Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 26, Geschäftsst. Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Zweite Ausgabe. 2. Blatt. Sonntag, 26. Mai 1912. 61. Jahrgang. Nr. 388.

Der Erzähler. Nr. 82.

3)

Lucie Gelmeroth.

Novelle von Eduard Mörike.

(Schluß.)

Am Morgen eilte ich beizeit zum Geistlichen, der mir mit der Nachricht entgegenkam, daß mein Besuch bei der Gefangenen keinen Anstand habe; er war nur über die Unbedenklichkeit verwundert, womit man die Bitte gewährte. — Wir säumten nicht, uns auf den Weg zu machen.

Mit Beklommenheit sah ich den Wärter die Türe zu Luciens einsamer Zelle aufschließen. Wir fanden sie vor einem Buche sitzen. Ich hätte sie freilich nicht wieder erkannt, sowenig als sie mich. Sie sah sehr blaß und leidend aus; ihre angenehmen Züge belebten sich mit einem flüchtigen Rot in sichtbar freudiger Überraschung, als ich ihr vorgestellt wurde. Allein sie sprach wenig, sehr behutsam und nur im allgemeinen über ihre Lage, indem sie davon Anlaß nahm, auf ihre christliche Lektüre überzugehen, von welcher sie viel Gutes rühmte.

Der Prediger fühlte eine Spannung, und entfernte sich bald. Wirklich wurde nun Lucie nach und nach freier, ich selber wurde wärmer, ihr Herz fing an, sich mir entgegen zu neigen. In einer Pause des Gesprächs, nachdem sie kurz zuvor dem eigentlichen Fragepunkt sehr nah gekommen war, sah sie mir freundlich, gleichsam lauschend, in die Augen, ergriff meine Hand und sagte: „Ich brauche den Rat eines Freundes; Gott hat Sie mir gesandt, Sie sollen alles wissen! Was Sie dann sagen oder tun, will ich für gut annehmen."

Wir setzten uns, und mit bewegter Stimme erzählte sie, was ich dem Leser hiermit nur im kürzesten Umriß und ohne eine Spur der schönen lebendigen Fülle ihrer eigenen Darstellung mitteilen kann.

Noch war Anna erst einige Wochen begraben, so erhielt Lucie eines Abends in der Dämmerung den unerwarteten Besuch eines früheren Jugendfreundes, Paul Wilkens, eines jungen Kaufmanns. Lange vor Richard hatte derselbe für die ältere Schwester eine stille Verehrung gehegt, doch niemals Leidenschaft, nie eine Absicht blicken lassen. Er hätte aber auch als offener Bewerber kaum seinen Zweck erreicht, da er, bei aller Musterhaftigkeit seiner Person und Sitten, durch eine gewisse stolze Trockenheit sich wider Willen gerade bei denen am meisten schadete, an deren Gunst ihm vor andern gelegen sein mußte. Die Krankheit und den Tod Annas erfuhr er nur zufällig bei seiner Rückkehr von einer längeren Reise. Es war ein trauriges Wiedersehn in Luciens verödetem Stübchen. Der sonst so verschlossene, wortkarge Mensch zerfloß in Tränen neben ihr. Sie erneuerten ihre Freundschaft, und mir ist nicht ganz unwahrscheinlich, obwohl es Lucie bestritt, daß Paul die Neigung zu der Toten im stillen schon auf die Lebende kehrte. Beim Abschiede nun, im Übermaß der Schmerzen, entschlüpften ihr, sie weiß nicht wie, die lebhaften Worte: „Räche die Schwester, wenn du ein Mann bist!" Sie dachte, wie ich gerne glauben mag, dabei an nichts Bestimmtes. Als aber sechs Tage darauf die Schreckenspost von ungefähr auch ihr zukam, war jenes Wort freilich ihr erster Gedanke. Ein Tag und eine Nacht verging ihr in furchtbarer Ungewißheit, unter den bängsten Ahnungen. Paul hatte sich seit jenem Abende nicht wieder bei ihr sehen lassen, er hatte ihr noch unter der Türe empfohlen, gegen niemand von seinem Besuche zu sprechen. Bei seiner eigenen Art und Weise fiel ihr dies nicht sogleich auf; jetzt mußte sie notwendig das Ärgste daraus schließen. Indes fand er Mittel und Wege, um heimliche Kunde von sich zu geben. Sein Billett ließ deutlich genug für Lucien erraten, daß der Leutnant durch ihn, aber im ehrlichen Zweikampf gefallen. Sie möge sich beruhigen, und außer Gott, der mit der gerechten Sache gewesen, niemanden zum Vertrauten darin machen. Er werde unverzüglich verreisen und es stehe dahin, ob er je wiederkehre; sie werde im glücklichen Falle von ihm hören. — Es lag eine Summe in Gold beigeschlossen, die anzunehmen er auf eine zarte Weise bat.

Das Mädchen war in Verzweiflung. Sie sah sich einer Handlung teilhaftig, welche in ihren Augen um so mehr die Gestalt eines schweren Verbrechens annahm, je ängstlicher sie das Geheimnis bei sich verschließen mußte, je größer die Ensigkeit der Gerichte, der Aufruhr im Publikum war. Die Vorstellung, daß sie den ersten, entscheidenden Impuls zur Tat gegeben, wurde bald so mächtig in ihr, daß sie sich selbst als Mörderin im eigentlichen Sinn betrachtete. Dazu kam die Sorge um Paul, er könne verraten und gefangen werden, um seine Treue lebenslang im Kerker zu bereuen. Ihre lebhafte Einbildungskraft, mit dem Gewissen verschworen, bestürmte nun die arme Seele Tag und Nacht. Sie sah fast keinen Menschen, sie zitterte, so oft jemand der Türe nahe kam. Und zwischen allen diesen Ängsten schlug alsdann der Schmerz um die verlorene Schwester auf ein Neues mit verstärkter Heftigkeit hervor. Ihre Sehnsucht nach der Toten, durch die Einsamkeit gesteigert, ging bis zur Schwärmerei. Sie glaubte sich in eine Art von fühlbarem Verkehr durch stundenlange nächtliche Gespräche mit ihr zu setzen, ja mehr als einmal streifte sie vorübergehend schon an der Versuchung hin, die Scheidewand gewaltsam aufzuheben, ihrem unnützen, qualvollen Leben ein Ende zu machen.

An einem trüben Regentag, nachdem sie kurz vorher auf Annas Grabe nach Herzensluft sich ausgeweint, kam ihr mit eins, und wie durch eine höhere Eingebung, der ungeheure Gedanke: sie wolle, sie müsse sterben, die Gerechtigkeit selbst sollte ihr die Hand dazu leihen.

Es sei ihr da, bekannte sie mir, die Sünde des Selbstmords so eindrücklich und stark im Geiste vorgehalten worden, daß sie den größten Abscheu davor empfunden habe. Dann aber sei es wie ein Licht in ihrer Seele aufgegangen, als ihr die selbe Stimme zugeflüstert habe: Gott wolle sie selbst ihres Lebens in Frieden entlassen, wofern sie es zur Sühnung der Blutschuld opfern würde.

In dieser seltsamen Suggestion lag, wie man sehr leicht sieht, ein großer Selbstbetrug versteckt. Sie wurde nicht einmal gewahr, daß der glühende Wunsch und die Aussicht, zu sterben, bei ihr die Idee jener Buße, oder doch die volle Empfindung davon, die eigentliche Reue, beinahe verschlang und aufhob.

Nach ihren weiblichen Begriffen konnte übrigens von seiten der Gerichte, nachdem sie sich einmal als schuldig angegeben hätte, ihrer Absicht weiter nichts entgegenstehn, und da sie, völlig unbekannt mit den Gesetzen des Duells, weder an Zeugen noch an Mitwisser dachte, so fürchtete sie auch von dorther keinen Einspruch. Genug, sie tat den abenteuerlichen Schritt sofort mit aller Zuversicht, und länger als man denken sollte, erhielt sich das Gefühl des Mädchens in dieser phantastischen Höhe.

Aus ihrer ganzen Darstellung mir gegenüber ging jedoch hervor, daß sie inzwischen selbst schon angefangen hatte, das Unhaltbare und Verkehrte ihrer Handlung einzusehen. Und so konnte denn jetzt zwischen uns kaum die Frage mehr sein, was man nun zu tun habe? Nichts anderes, erklärte ich, als ungesäumt die ganze, reine Wahrheit sagen! — Einen Augenblick fühlte sich Lucie sichtlich bei diesem Gedanken erleichtert. Dann aber stand sie plötzlich wieder zweifelhaft, ihre Lippen zitterten und jede Miene verriet den heftigen Kampf ihres Innern. Sie wurde ungeduldig, bitter, bei allem was ich sagen mochte. „Ach Gott!" rief sie zuletzt, „wohin bin ich geraten! wer hilft aus diesem schrecklichen Gedränge! Mein teurer und einziger Freund, haben Sie Nachsicht mit einer Törin, die sich so tief in ihrem eigenen Netz verstrickte, daß sie nun nicht mehr weiß, was sie will oder soll. — Sie dürfen mein Geheimnis nicht bewahren, das seh' ich ein und konnte es denken, bevor ich zu reden anfing. — War's etwa besser, ich hätte geschwiegen? Nein, nein! Gott selber hat Sie mir geschickt und mir den Mund geöffnet — nur bitte ich, beschwör' ich Sie mit Tränen: nicht zu rasch! Machen Sie heute und morgen noch keinen Gebrauch von dem, was Sie hörten! Ich muß mich bedenken, ich muß mich erst fassen — die Schande, die Schmach! wie werd' ich's überleben —"

Sie hatte noch nicht ausgeredet, als wir durch ein Geräusch erschreckt und unterbrochen wurden; es kam gegen die Türe. „Man wird mir ein Verhör ankündigen" — rief Lucie und faßte angstvoll meine Hände. „Um Gottes willen, schnell! wie verhalte ich mich? Wozu sind Sie entschlossen?" — „Bekennen Sie!" versetzt' ich mit Bestimmtheit und nahm mich zusammen. Drei Herren traten ein. Ein Wink des Oberbeamten hieß mich abtreten; ich sah nur noch, wie Lucie seitwärts schwankte, ich sah den unaussprechlichen Blick, den sie mir auf der Schwelle nachsandte.

Auf der Straße bemerkte ich, daß mir von fern eine Wache nachfolgte; unbekümmert ging ich nach meinem Quartier und in die allgemeine Wirtsstube, wo ich mich unter dem Lärmen der Gäste auf den entferntesten Stuhl in einer Ecke warf.

Indem ich mir nun mit halber Besinnung die ganze Situation samt allen schlimmen Möglichkeiten, und wie ich mich in jedem Falle zu benehmen hätte, so gut es ging, vorhielt, trat eilig ein junger Mann zu mir und sagte: „Ich bin der Neffe des Predigers S., der mich zu Ihnen sendet. Er hat vor einer Stunde von guter Hand erfahren, daß das Gericht in Sachen Luciens Gelmeroth seit gestern schon auf sicherem Grunde sei, auch daß sich alles noch gar sehr zugunsten des Mädchens entwickeln dürfte. Wir haben überdies Ursache, zu vermuten, es seien während Ihrer Unterredung mit dem Fräulein die Wände nicht ganz ohne Ohren gewesen; auf alle Fälle wird man Sie vernehmen; die Herren, merk' ich, lieben die Vorsicht, wie uns die beiden Lümmel beweisen, die man in Ansehen auf Ihre suspekte Person da draußen promenieren läßt. Glück zu, mein Herr! der letzte Akt der Tragikomödie lichtet sich schon, und Luciens Freunde werden sich demnächst vergnügt die Hände schütteln können."

So kam es denn auch. Es fand sich in der Tat, daß durch das Geständnis des Hauptmanns, der sich, durch mehrere Indizien überführt, mit noch einem andern als Beistand des Duells bekannte, die Sache schon erhoben war, noch eh' man Luciens und meine Bestätigung einzuholen kam. Das Mädchen hatte, unmittelbar auf jene Unterredung mit mir, unweigerlich alles gestanden. In kurzem war sie losgesprochen.

Jetzt aber forderte der Zustand ihres Innern die liebevollste, zärteste Behandlung. Sie glaubte sich entehrt, vernichtet in den Augen der Welt, als Abenteurerin verlacht, als Wahnsinnige bemitleidet. Fühllos und resigniert tat sie den unfreiwilligen Schritt ins menschliche Leben zurück. Die Zukunft lag wie eine unendliche Wüste vor ihr, sie selbst erschien sich nur eine leere, verächtliche Lüge; sie wußte nichts mehr mit sich anzufangen.

Nun bot zwar für die nächste Zeit der gute Prediger und dessen menschenfreundliche Gattin eine wünschenswerte Unterkunft an. Allein wie sollte ein so tief zerrissenes Gemüt da, wo es überall an seinen Verlust, an seine Verirrung gemahnt werden mußte, je zu sich selber kommen? Man mußte darauf denken, ein stilles Asyl in einer entfernteren Gegend ausfindig zu machen. Meine Versuche blieben nicht fruchtlos. Ein würdiger Dorfpfarrer, mein nächster Anverwandter, der in einem der freundlichsten Täler des Landes mit seiner liebenswürdigen Familie ein echtes Patriarchenleben führte, erlaubte mir, die arme Schutzbefohlene ihm zu bringen. Ich durfte dort im Kreise feingesinnter, natürlich heiterer Menschen neben ihr noch mehrere Wochen verweilen, die mir auf ewig unvergeßlich bleiben werden.

Und soll ich nun zum Ende kommen, so wird nach alle dem bisher Erzählten wohl niemand das Geständnis überraschen, daß Mitleid oder Pietät es nicht allein gewesen, was mir das Schicksal des Mädchens so nahe gelegt. Ich liebte Lucien, und konnte mich fortan getrost dem stillen Glauben überlassen, daß unser beiderseitiges Geschick für immer unzertrennlich sei. Mit welchen Gefühlen sah ich die Gegenwart oft im Spiegel der Vergangenheit! Wie ahnungsvoll war alles! Mein Kommen nach der Vaterstadt just im bedenklichsten Moment wie bedeutend!

Noch aber fand ich es nicht an der Zeit, mich meiner Freundin zu erklären. Wir schieben wie Geschwister voneinander, sie ohne die geringste Ahnung meiner Absicht. Durch Briefe blieben wir in ununterbrochener Verbindung, und Lucie machte sich's zur Pflicht, in einer Art von Tagebuch mir von allem und jedem, was sie betraf, getreue Rechenschaft zu geben. Aus diesen Blättern ward mir denn bald klar, daß für das innere sittliche Leben des Mädchens, infolge jener tief eingreifenden Erfahrung und durch die milde Einwirkung des Mannes, welcher sie in seine Pflege nahm, eine Epoche angebrochen war, von deren segensreicher, lieblicher Entwicklung viel zu sagen wäre.

Die Welt verfehlte nicht, mir ein hämisches Mitleid zu zollen, als ich nach kaum zwei Jahren Lucie Gelmeroth als meine Braut heimführte; und doch verdanke ich Gott in ihr das höchste Glück, das einem Menschen irgend durch einen andern werden kann.

* * *

Hier bricht die Handschrift des Erzählers ab. Wir haben vergeblich unter seinen Papieren gesucht, vom Schicksal jenes flüchtigen Kaufmanns noch etwas zu erfahren. Auch mit Erkundigungen anderwärts sind wir nicht glücklicher gewesen.

Über die Entstehung und Bildung von Ortsnamen.

Von Geh. Justiz-Rat v. Detten.

Die deutsche Namensforschung bezieht sich nicht bloß auf die Ableitung und Bildung der Personen- und Familien-Namen, sondern zieht ebenso die Ortsnamen in ihren Bereich. Auch hier spielt die Gottesfurcht der Deutschen, ihr Sinn für Natur und Heimat zunächst eine Hauptrolle. Gott, die Heiligen, Kirchen und Klöster, sowie Heim, Haus und Hof finden daher eine große Verwendung. Es genügt in dieser Beziehung auf die Ortsnamen wie Gottberg, Heiligenstadt, Partenkirchen, Marienmünster und Klosterwald, sowie auf die Unzahl von Namen bezug zu nehmen, die mit Heim, Hausen, Hof und Hofen zusammengesetzt sind. Doch ist auch hier nicht immer das scheinbar Nächstliegende die beste nnd richtige Erklärung. Wollte man z. B. Seeligenstadt auf „Selig" und „Seele" zurückführen, so würde man irren. Denn es ist entstanden aus dem althochdeutschen „salahe" die Saalweide. Das Verschwinden so vieler Worte dieser altdeutschen Sprache aus unserem gegenwärtigen Sprachschatz macht oft das Verständnis schwer oder unmöglich. Das althochdeutsche Wort Quire, Gire, Gern z. B. bedeutet eine Mühle aus der Zeit, da die Wassermühlen noch nicht allgemein verbreitet waren, sondern zwei Steine oder Kolben im Mörser mit der Hand auf einander gedreht wurden. Daher die Bezeichnung der Orte Querna, Querne, Quernheim, auch Kernbach, Kirnberg und Kehrenbach. Es tritt auch die Mitwirkung der keltischen Sprache besonders in den Fluß- und Bachnamen: Donau, Rhein, Main und Isar, sowie in den Ortsbezeichnungen: Mainz, Solothurn und Worms hervor. Auch die sonst überlieferten Namen römischen Ursprungs sind nicht minder beachtenswert. Wir finden sie in den Städtenamen Cöln (colonia), Koblenz (confluentia), Straßburg (strata) Zabern (taverna), Constanz und Kulm (culmen), ferner in den Bezeichnungen Schneekoppe (caput), Sundwig, Ostwig (vicus) und Hiltkamp, Holtkamp, Honkamp (campus). Diese Spuren römischen Einflusses finden sich auch in den Bezeichnungen Acker von ager, Pütt von puteus und Mauer von murus. Auch in den vielfach vorkommenden Namen, die sich mit „weil" oder „weiler" (villa) zusammensetzen, wie Rottweil, Ahrweiler, Eschweiler und viele andere führen auf diesen Einfluß zurück. Ebenso ist die Mühle (mulina) lateinischer Abstammung und kommt in der Regel erst im 12. Jahrhundert vor. Sie wird gewöhnlich von ihrem Zweck, ihrer Lage oder einem Ereignisse benannt, das sich an dieselbe knüpft. Daher die Bezeichnungen Öl-, Lippe-, Schwelm-, Klefft-, Biele-, Buten-, Brand- und Mordmühle.

Natürlich sind weitaus die meisten Ortsnamen deutsche. Hier ist das Gelände mit seinen besonderen Eigenschaften, charakteristischen Erscheinnngen und mannigfaltigen Abwechllungen ein sehr ergiebiger Gegenstand der Namensbildung. Dieselbe geht aus von der Ortschaft, ihren Besitzern, ihrer Lage, von den in der Gegend wachsenden Pflanzen oder hausenden Tieren oder von besonderen menschlichen Anlagen daselbst. Auf frühere Besitzer weisen die Namen Bamberg (Burg des Bao) und Abbenburg (Burg des Abbo), Bischofsstein, Königsstein und Kaiserswerth. Weitgestreckte Ebenen führen die Namen mit „wang" (verwandt mit Gewanne) in Furtwangen und Annewangen, besondere Seiten und Ecken darin führen die Bezeichnung Hasenegg, Westrich und Ostrich. Aus der Ebene erhebt sich neben dem Berg der gleichbedeutende Brink, Rück, Kopp und Hügel und damit ähnlich Orte, wie Bergen, Bergkirchen, Hundsrück, Riesenkoppe, Gießhübel und Lindhövel. Scheide in dem Sinn von Grenze, Land-, Wasser- oder Völkerscheide, Bergrücken und abgrenzende Anhöhe, auch Grenze einer Feldmark (wie Sundern) tritt nicht selten auf. Derartige Orte bilden einen festen Kern auf der Hochebene der Lenne und Volme um Lüdenscheid als Mittelpunkt. 600—700 solcher mit Scheid gebildeter Ort- und Hofnamen erscheinen hier im südlichen Westfalen und in der Rheinprovinz in dichter Masse, z. B. Wattenscheid, Eisenscheidt, Remscheid und Burtscheid. Aber abgesehen von diesen Gebieten ist diese Bildung fast ganz unbekannt. Auch Liet in der Bedeutung als längerer Bergabhang kommt mit und ohne Zusammensetzung vor und die Schlucht mit tieferem Abfall heißt Biel, Klefft in Bielstein, Bielefeld, Klefft, Cleve und Kleve. Auf die Landwirtschaft beziehen sich die Bezeichnungen: Roggenthal, Weizacker, Flasdorf, Flußacker und Leinefeld, auf die Deichung und Röte des Flachses die Orts- und Flußnamen Roth, Röthenbach, Rottwasser, Rothenfelde, Röttinger und Rottweil.

Mit dem lateinischen Worte aqua, das Wasser, sind verwandt die Bezeichnungen A, Ahr, Ache und Au. Daher die mannigfaltigen Flußnamen Aa im Münsterschen, Ahr, Ache, Eisach, Salza, Salzach, Soltau, Sorau, Altenau, Ilmenau und Aachen. Von dem Fluß als Rinntal haben die Ortschaften Rinnthal in der Pfalz (im Munde des Volkes Rintel) und Rintelen an der Weser ihren Namen. Auf eine Furth im Flusse deuten die Ortsnamen Ochsenfurt, Querfurt, Erfurt, Herford und auf alte Uberbrückungen die Städte Osnabrück und Wiedenbrück, auf eine besondere Lage das Gut Hohenover an der Ase, Hannover, Handorf und Hanstein. Zahllos sind endlich die Orte die sich auf das Wasser, den Fluß und den Bach (Beke, Bicke) beziehen oder sich mit ihm zusammensetzen, wie Alten- und Neuenbeken, Billerbeck, Haustenbeck, sowie Paderborn, Lippspringe, Ruhrort, Saargemünd. Bei „Werthheim" ist nicht an unser heutiges Wort: „der Werth" zu denken, sondern an das Wort „der Werder" (insula in flumine nata) wie in Kaiserswerth, Nonnenwerth und Werder.

Der früher alles deckende, undurchdringliche Urwald, der kaum eine Luftströmung zuließ und Niederschläge herbeiführte, die weit zahlreicher und ausgiebiger als heutzutage waren, begünstigte die Bildung von Sümpfen und Brüchen. Davon haben noch viele Wald- oder frühere Waldabteilungen in den Tiefebenen die Bezeichnung Brok, wie Deckenbrok, Laerbrok, während engerbegrenzte Sumpfkessel Broile oder Brühle hießen, wie wir diese Bezeichnung sogar in unsern Städten noch finden. Diesen Bodensenkungen schließen sich die Venne an, welche heute weitgestreckte Heiden sind, sowie die Moorflächen, welche im Gegensatz zu dem höher gelegenen „Esch" und „Word" bis auf den heutigen Tag noch wohl „Meere" vielfach genannt werden. Das „hillige Meer", Hildebrands Meer, Meerfeld, das Meer in der Gemeinde Albachten und Nordwalde und das Brede Water erinnern an frühere große Wasserflächen. Auf den Wald gehen ferner die viele Namen der auf alten Rodungen entstandenen Höfe, Güter, Flurabteilungen, Bauerschaften und Orte. Dahin gehören alle mit Wald, Loh, Lon, Holt, Hagen, Horst und Rode zusammengesetzte Ortsbezeichnungen, wie Enniglob, Anholt, Bocholt, Loburg, Nordwalde, Walltrup, Sendenhorst und Wolbeck. Insbesondere deutet Brilon auf den weitgestreckten, Iserlon auf den Wald mit dem fündigen Eisen hin. Die Bezeichnung „Hart" für Wald ist unserm Sprachschatz fast ganz abhanden gekommen. Sie findet sich noch in der sauerländischen Hart, in der Hartwaldung bei Leipzig, im Harz und im Spessart d. h. Spechtwald.

Auch die Bäume und Tiere des Waldes sind bei den Ortsnamen von großer Bedeutung. Fast der gesamte deutsche Wald mit Fauna und Flora ist uns in diesen Ortsnamen erhalten. Besonders spielen dabei in Westfalen die Eiche (Telge) und Buche eine große Rolle. Die Stadt Telgte hat ihren Namen daher; daher auch die alten Bezeichnungen Eschendorf, Eichhagen, Eiken und die alten Straßennamen am Ikenberg in Paderborn und Warburg. Schöne, urkräftige Buchenbestände, die teilweise noch bis in unsere Tage hineinreichen führen zu den Bezeichnungen: Auf dem Bok, im Bokfelde, Bocholt, Boken, Bökendorf u. dergl. Von der Linde kommen Lindenau und Limburg, von der Erle Erlangen, Ittenbach von der Eibe und Aschbach und Ascheberg von der Esche. Vom Apfel oder Apfelbaum stammen Effeln, Aplern (bei Rintelen) und Appelhülsen; vom Weine Weinsberg, Wingern, Wing, Wingert Winningen und Rabstein.

Von den Tieren des Waldes treten besonders auf der Elch, Bär, Wolf, Auerochs, Hirsch und das Pferd. Auf den Schelch oder Elch deuten Schöllkrippen und Elchingen, auf den Wiesent oder Auerochs Wiesentheid in Baiern und die häufig vorkommende Bezeichnung Urenberg. An den Bären erinnern: Bernburg, Berntrop, Barendorf, Biertappe (Bärenspur), Barnacker und andere. Besonders häufig ist der Wolf in Anspruch genommen, wie in Wolfskammer, Wolfskuhle, Wolfsgrund, Wölfte, Wulfeskamp, Wolfsort, Wolfsfäle und viele andere. Vom Pferde, das früher in Westfalen frei gezüchtet wurde, kommen die Bezeichnungen Marburg, Marbach, Marp und Engelmar. In Westfalen namentlich erinnern an das Revier der Wildpferde der Pferdekamp im Warburgischen und bei Warstein, der Mehrenberg (jetzt Ehrenberg genannt) bei Schwelm; ferner der Ort Mehrhof auf dem Sintfelde bei Hardehausen und endlich die Dörfer Rößbeck bei Warburg und Brilon, welche beide auf Rotbach zurückzuführen sind. Der Hirsch findet sich in Herzefeld, Herzeburg und Herzebrock, sowie in Hirschberg und Hirschfeld. Von dem Biber ferner, der in den zahlreichen Gewässern damals noch seine Wohnungen baute und heimisch war, rühren in dem Gebiete von Ems und Weser die Fluß- und Ortsbezeichnungen Bebra, Bever, Bevern, Bevernsundern, Bevergern, Beverbach und Beverhagen. Der Biber war vor 200 Jahren im Rheinlande noch stark vertreten; in Westfalen ist er seit 100 Jahren vertilgt. Auch in Schlesien haben die zahlreichen Bober genannten Bäche sein Andenken noch überliefert. Von der Bienen oder Immenzucht, die in der Vorzeit zur Bereitung von Zucker und Wachs sehr wichtig war, kommen Bingen, Bingert, Bienenbüttel, Immenkeppel und Immenstatt. Ein buntes Bild der Tierwelt bietet Brandenburg in den sonderbaren Namen, wie blauer Affe, schwarzer Kater, hungeriger Wolf, fliegendes Roß, Bullenwinkel, Grünhirsch u. dergl.

Auch die Schätze des Erdbodens wurden zur Namensgebung von Orten und Städten, wie Iserlohn, Goldberg, Goldhausen, Silbach, Silberhütte, Erzhausen, Erzgebirge, Kupferdreh, Kupfergraben, Messinghausen, Bleiwäsche benutzt. Besonders häufig kommt das Salz vor, und zwar in dieser späteren, als auch in der indogermanischen Form „Hale" in Hallein, Halle, Friedrichshalle, Salzach, Salzuffeln, Salzdetfurt und Salzkotten. Auch das Lotharingische Marsal, das wegen der Zusammensetzung aus Salz und Wasser dem deutschen Salzwedel entspricht, ist hier anzuführen. Die Zechen, namentlich die Kohlen- und Kalizechen, zeichnen sich dadurch aus, daß sie sich vielfach ihren Namen nach großen Machthabern und Männern gebildet haben, wie dies auch wohl bei Straßen und Plätzen der Städte der Fall ist.

Eine besondere Art von Ortsnamen ist darin charakteristisch, daß dieselben mit Präpositionen gebildet sind, die dann mit dem Hauptwort zusammengezogen oder auch wohl gestrichen werden. Dies fällt uns auf bei den Bezeichnungen Andermatt (an der Matte), Zermatt (zu der Matte) Wiese, Imhof, Biedenkopf. Bei Freienwalde dagegen vermissen wir die weggelassene Präposition „im".

Im Gegensatz zu den Naturnamen, die uns bisher beschäftigten, stehen die Kulturnamen. Diese von abstrakten Begriffen genommenen Bezeichnungen wurden selten verwendet und sind meistens späteren Ursprungs. Soche Namen sind z. B. Carlsruhe, Ludwigslust, Schöpfungen fürstlicher Launen, sowie alle diejenigen, in welchen Freude, Hilfe, Huld, Gnade, Fleiß, Segen, Hoffnung u. dergl. auch in Verbindung und zum Ausdruck gebracht sind. Endlich spiegelt sich der Humor oft in den Ortsnamen ab z. B. im letzten Heller, letzten Groschen, Übelgönne, Kikemal, Nimmersatt, Schauinsland, Sigdichvor, Trinkemal, Maulauf und Gutnas.

Zum Schluß weisen wir auf die Ortsnamen fremdländischen Klanges hin, die durch die Einwirkung besonderer Umstände in einigen Gegenden entstanden sind. So ist wohl Folge der Friedericianischen Zeit und späterer Kriege, daß namentlich in Brandenburg die Bezeichnungen Sanscouci, Bellevue, Monbigou, Monplaisier, Beaulieu, Beauregard, Bellealliance und Sadowa als Ortsnamen vorkommen.

„Die Bergstadt."

Paul Keller, der Dichter vom „Waldwinter" und „Letzten Märchen", der eine Weile am „Guckkasten" im Lärm des Alltags und der großen Welt gestanden und diese Welt und diesen Alltag mit tiefen Herzensfreuden beglückt hat, ist jetzt in die Einsamkeit zurückgegangen. Dort ist seine Welt beschaulicher, erquickender Kunst, und für diese Welt, in die Tausende und Abertausende deutscher Leser stets so gern hineingegangen sind, wenn sie müde geworden waren und unlustig, schafft er sich jetzt seine eigene Zeitschrift. Wie er sie benennt und was sie sein soll, begründet er auf einem fliegenden Blatt, das im Maiwind hinausflattert in die deutschen Lande. Und was der Dichter darauf geschrieben hat, das ist so ganz, so echt Paul Keller, daß es mehr besagt als alles, was jeder andere zum Preise der „Bergstadt" Rühmendes erfinden könnte:

„Nun, meine Seele, male dir das Bild, das dir am liebsten ist, und dann will ich dem neuen Blatt, das ich gründe, seinen Namen geben. Die Bergstadt!

Das weht mich an wie würzige, reine Luft, das grüßt von dunklen Waldkuppen herüber, auf denen Kapellen stehen und Jägerhäuslein sind, da spielt der gewundene Bach im breiten Wiesenland, da sind tiefe, geheimnisvolle Talgründe, ist die Bahnlinie, die am Felsabhang klebt und sich im dunklen Tunnel verliert, da ist die Bergstadt selbst: mit den friedlichen Kirchen und dem würdigen Rathaus, als dem Zeugen der weltlichen Obrigkeit, einem Fabrikschornstein als Vertreter der Industrie und den vielen Bürgerhäusern, großen und kleinen, die nach gar keinem Bebauungsplan, sondern nur nach Geschmack und Laune ihrer Besitzer dahingestellt sind und darum so malerisch wirken.

Ein gesundes, tüchtiges Volk wohnt in der Bergstadt. Der Bäcker bäckt die Semmeln so groß und so gut wie irgendwer in der Welt; der kleine Buchhändler besorgt dir jedes Buch, jede Schrift, die du brauchst; der Briefträger macht sein halb amtliches, halb wohlwollendes Gesicht; der einzige Herr Geheimrat, den das Städtchen hat, schreitet über den Markt wie ein leutseliger Fürst; die Burschen haben eine Liebste, die Hauptstraßen haben ein „Trottoir", der Fabrikherr hat sogar ein Auto. In den Bürgerhäusern ist viel Wohlstand, viel Behaglichkeit, viel ehrwürdige Tradition. Im Sommer und Winter tönt das Lachen spielender Kinder von der alten Stadtmauer wider, und wenn der Abend kommt, dann „rauschen lauter alle Brunnen" und die Welt ist so still, so heilig-still, daß man meint, den Flug der mondbeglänzten Wolken zu hören, die über Stadt und Berge hinweg in ein fernes Sehnsuchtsland ziehen. Alles still! Lichtlein um Lichtlein erlischt im Bürgerhaus, und nur am Stammtisch des „Gelben Löwen" werden noch die großen Fragen der Zeit gelöst. Was fehlt also? Es fehlt nichts Gutes. Der Lärm, die schlechte Luft, der Skandal, der protzige äußere Flimmer, die innere und äußere Unraft — die fehlen. Sonst aber nichts.

Fehlt nicht auch die Kunst, die Wissenschaft? O nein! Ich sprach schon vom Buchhändler. In keinem Ort liest es sich so wonnig wie in der kleinen Stadt, wenn der Abend über die Berge steigt oder draußen der Regen aufs holperige Pflaster klatscht, in keiner anderen Stadt ist so viel Gelegenheit zu innere Einkehr und dem Aufbau eigener Gedanken. Und dann sprach ich vom Bahnzügle. Es muß sich zwar sehr mühen, um seinen steilen Pfad emporzukrauchen, es muß durch viele Tunnellöcher und über viel Brücken, und es keucht und prustet auch sehr mitleiderregend ob des schweren Dienstes: aber es bringt Gäste mit und allerhand Güter von unten und Nachricht über alles, was in der weiten Welt draußen geschah.

Die beste und herrlichste Ladung aber hat das Zügle, wenn es einen Dichter oder Gelehrten mit sich bringt. Die Zeit, da die großen Künstler und Weisen nur in der Großstadt zu sehen und zu hören waren, ist längst vorbei. Jetzt kommen sie, wenn sie darum gebeten werden, auch gern einmal nach der Bergstadt. Da steht nun der große Mann und guckt sich ein wenig amüsiert, aber doch mit Behagen um, und am Abend, wenn er auf dem Podium im schmucken Saal steht und die andächtige, dankbare, aufnahmefähige Zuhörerschaft vor sich sieht, ist ihm wohl zumute, und er denkt bei sich: Ach, wie sehr verlohnt es sich doch, seine Kunst nach der Bergstadt zu tragen!

Bergstadt! Nun wißt ihr wohl, warum ich mein neues Blatt so heiße? Eine romantische Stätte soll es sein, mitten im Frieden, im innigsten Zusammenhang mit der Natur: etwas Frisches, Romantisches, Behagliches; aber es soll auch nicht abgeschnitten sein von der Welt, soll treue Kunde bringen von

dem, was rundum geschieht, soll die besten Dichter, Künstler und Gelehrten zu Gaste bitten, daß sie in der Bergstadt ihre Werke vortragen, ihre Weisheit enthüllen, ihre Bilder zeigen. Das Geläut der Glocken soll nicht im Geschrei, Gelächter und Lärm verhallen, sondern sich einen mit dem Gesang der Vögel und froher Menschen, es soll in der Bergstadt an nichts fehlen, was gut und tüchtig ist. Wir wollen nicht den Rausch und Genuß suchen, sondern die Freude, die wertvoller ist und glücklicher macht.

Keine Stadt ohne Bürgermeister. Als ich im März d. J. den Plan faßte, die „Bergstadt" zu gründen, war ich ja natürlich noch ganz allein; ich wählte mich also selber zum Bürgermeister und nahm die Wahl dankend an, wohl wissend, daß ein Bürgermeister nichts anderes sein soll, als der erste Diener seiner Stadt. Bald aber kamen gute, tüchtige Menschen in großer Zahl, die mir rüstig beim Aufbau meiner Stadt halfen, und einer schrieb mir: „Ich will zwar nichts sein als ein Abonnent, aber da ich von Anfang an bei der Sache bin, beanspruche ich die Würde eines „Urbürgers" für mich und will vom Bürgermeister ein kleines Diplom darüber haben." Das „Urbürger-Diplom" hat er bekommen, und das erhalten auch alle diejenigen, die in der nächsten Zeit sich als „Bergstädter" anmelden und Wert auf ein solch kleines Andenken an die Gründung der „Bergstadt" legen.

Wer zieht in meine Stadt? Wenn euch der Grundriß, den ich euch hier übersende, gefällt, so kommt nur ruhig mit eurem geistigen Sack und Pack, kommt mit euren Familien und baut euch hier ein Heim. Es soll Euch wohlergehen; für den Ausbau und die Verschönerung der Stadt, für Anregung und behagliches Leben wird treulich Sorge getragen werden, und die Steuer ist niedrig.

Das Anmeldeamt hat eine Postkarte beigelegt, darauf könnt ihr mir mitteilen, ob ihr Bergstädter werden und vielleicht auch diesen oder jenen Verwandten oder Bekannten als Bürger werben wollt. Gott befohlen! Ich sitz derweil in meinem Amtsstüblein und harre der Leute und Dinge, die da kommen wollen.

„Bergstadt", im Frühling 1912.

Paul Keller."

Der verspätete Wanderer.

Wo aber werd ich sein im künftigen Lenze?
So frug ich sonst wohl, wenn beim Hüteschwingen
Ins Tal wir ließen unser Lied erklingen,
Denn jeder Wipfel bot mir frische Kränze.

Ich wußte nur, daß rings der Frühling glänze,
Daß nach dem Meer die Ströme leuchtend gingen
Vom fernen Wunderland die Vögel singen,
Da hatt' das Morgenrot noch keine Grenze.

Jetzt aber wird's schon Abend, alle Lieben
Sind wandermüde längst zurückgeblieben,
Die Nachtluft rauscht durch meine welken Kränze
Und heimwärts rufen mich die Abendglocken,
Und in der Einsamkeit frag' ich erschrocken:
Wo werde ich wohl sein im künftigen Lenze?

Eichendorff

Nord-Westflug in Münster, 2.—4. Juni.

Dem eben zu Ende gegangenen Oberrheinischen Zuverlässigkeitsflug folgt als erster größerer Überlandwettbewerb für die deutschen Flieger der von den Vereinen der Nordwestgruppe veranstaltete Nord-Westflug, der am 2. Juni in Bremen seinen Anfang nehmen wird. Zwischendurch finden zwar größere Flugplatzwettbewerbe auf dem Flugplatz Johannisthal in Berlin und den neuen Flugplätzen des rheinisch-westfälischen Industriebezirks statt, sie ziehen aber nicht so die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf sich, als ein Überlandwettbewerb, der doch ganz andere Ansprüche an die Flieger und Flugzeuge stellt und weit mehr den militärischen Interessen dienstbar gemacht werden kann, als jene örtlichen Wettbewerbe. Doch auch sie sind nötig, um der erfreulicherweise rasch erstarkenden deutschen Fliegerschar Gelegenheit zu geben, ihr Können zu zeigen und vor allen Dingen klingenden Erfolg einzuheimsen. Das Publikum würdigt es wohl kaum so ganz, was hinter dem Beruf eines Fliegers steckt. Voll jugendlicher Begeisterung hat manch junger Mensch Schraubstock, Pflug oder das kaufmännische Büro im Stich gelassen um mitzutun an dem großen welthistorischen Ereignis der Eroberung der Luft, das unserem Zeitalter geschenkt wurde. Aber mit der Einsetzung von Leben und Gesundheit geht Hand in Hand ein großes finanzielles Opfer, das jeder Flieger bringen muß. Und wie soll er seinen Beruf fortsetzen, wenn ihm nicht Gelegenheit gegeben wird, in ihm Erwerb zu finden. Daher sind örtliche Wettbewerbe nötig, wenn auch die durch opferwillige Begeisterung bereits auf 2½ Millionen angewachsene Nationalflugspende dazu benutzt werden dürfte, einige der hoffnungsvollsten Flieger dem Berufe zu erhalten, dem sie sonst wegen Mangel an Erwerb untreu werden müßten, zum Schaden der deutschen Flugkunst. Und wenn mancher Flieger bisher schon auf eigene Faust auf die Dörfer gegangen ist und dabei durch Mißerfolge der deutschen Fliegerkunst keine Lorbern beigesellt hat, so möge das Publikum nicht in leichtfertiger, frivoler Weise dieses Mißerfolges und der Flieger spotten; man darf überzeugt sein, daß sie das Beste gewollt haben, und ein Publikum, das sich sogar zu Tätlichkeiten gegen die Flieger und ihre Angestellten ergeht, richtet sich durch sein Verhalten selbst. Dies vom Schau- und Wettfliegen im allgemeinen, jetzt zurück zum Nord-Westflug.

In Münster war es, wo in einer Gruppenversammlung der Nordwestgruppe am 26. November v. Js. der Gedanke an den Nord-Westflug zuerst als lose Anregung in die Versammlung geworfen wurde. Ein Arbeitsausschuß unter dem Vorsitz des Hauptmanns Romberg-Osnabrück wurde mit der Verfolgung der Angelegenheit betraut und durch das persönliche Eintreten an den maßgebenden Stellen in Berlin war es möglich, in verhältnismäßig kurzer Zeit den Erfolg zu sehen, daß eine Lotterie bewilligt und die Unterstützung des Kriegsministers in Aussicht gestellt wurde.

Die nach schwierigen Verhandlungen erreichte Streckenführung haben wir unseren Lesern bereits in einer Kartenskizze erläutert. Auch auf

die Ausschreibung

haben wir bereits hingewiesen, doch seien ihre Hauptgedanken heute wiederholt.

Die Nordwestgruppe hat für den Nordwestflug selbst 30 000 Mark ausgesetzt:

1. Streckenpreis . . . . 30 000 Mk.
   d. h. für jede der 3 Tagesstrecken werden 10 000 Mark gleichmäßig unter alle Flieger verteilt, welche die betreffende Tagesstrecke ordnungsmäßig zurückgelegt haben.
2. Geschwindigkeitspreis . . . . . . 30 000 Mk.
   Für jede der 3 Tagesstrecken 10 000 Mk., die unter alle Flieger, welche die betreffende Tagesstrecke ordnungsmäßig zurückgelegt haben, im umgekehrten Verhältnis der Flugzeit verteilt werden.
3. Leistungspreis . . . . 15 000 Mk.
   Die Summe wird unter die Flieger im Verhältnis ihrer nach Gut- und Schlechtpunkten gewerteten Leistung verteilt.
4. Preis des Kriegsministeriums . . . . 5000 Mk.
   Diese Summe fällt ungeteilt an den Sieger des Nordwestfluges, falls sein Flugzeug in allen Teilen einschließlich des Motors deutschen Ursprungs ist und auf sämtlichen Strecken einen Fluggast an Bord gehabt hat.
5. Das Preußische Kriegsministerium hat außerdem die Bestellung je eines Flugzeuges nach dem Typ der beiden Flugzeuge, die die höchste Preissumme erzielt haben, zum Preise von je 25 000 Mark in Erwägung genommen, insofern die Flugzeuge in allen Teilen einschließlich der Motore deutschen Ursprungs sind, auf sämtlichen Strecken einen Fluggast an Bord gehabt haben und den militärischen Anforderungen in jeder Beziehung entsprechen.
   Die Bestellung erfolgt gegebenenfalls bei der Fabrik, die die Flugzeuge gebaut hat.

Bei der Aufstellung der Ausschreibungen waren bestimmend, die Rücksichten auf die Anforderung der Armee, die Rücksichtnahme auf die technisch und wirtschaftlich möglichen Leistungen der Industrie und die bei früheren Flügen gemachten Erfahrungen. Deutsche Flugzeuge wurden daher in erster Linie gefordert, deutsche Motoren erheblich höher als ausländische bewertet. Es wurden große Flugstrecken mit wenigen Zwischenlandungen (im ganzen nur 4) gewählt. Hierdurch wurde es möglich, die Gesamtstrecke für 3 Flugtage vorzusehen. Auf diese Weise wurden den Teilnehmern unnötige Unkosten erspart und die Teilnahme zahlreicher erstklassiger Flieger ermöglicht.

Der Flugzeugersatz wurde ebenfalls aus wirtschaftlichen Gründen beschränkt und nur ein einmaliger Wechsel des gesamten Flugzeuges gestattet, während Reparaturen mit Hilfe des auf den Flugzeugen mitgeführten Materials oder mit Hilfe des Begleitautos jeder Zeit und in jedem Umfange gestattet wurden. Der Zeitverlust, der hierdurch entsteht, kommt beim Geschwindigkeitspreis und Leistungspreis zum Ausdruck.

Es ist selbstverständlich, daß der sportlichen Oberleitung vorbehalten werden muß, den Wetterverhältnissen Rechnung zu tragen. Das Publikum kann nicht nachdrücklich genug darauf hingewiesen werden, daß jede Flugveranstaltung auf das Wetter Rücksicht nehmen muß, wenn nicht wertvolle Menschenleben gefährdet werden sollen.

Während die Flieger sich während des Fluges an den Etappenorten Münster und Braunschweig an örtlichen Wettbewerben nicht beteiligen dürfen, steht ihnen die Teilnahme an dem örtlichen Wettbewerb am Schluß der Veranstaltung in Hamburg frei. Es sind dort 25 000 Mark vom Hamburger Verein für Luftfahrt ausgesetzt. Dem Luftschiffahrtverein Münster gebührt das Verdienst, die Überfliegung der Senne betrieben zu haben, wo in der Zeit große Truppenübungen stattfinden und so die beste Gelegenheit geboten ist, militärische Erkundigungen vorzunehmen. Es sind für die Beobachtungsoffiziere, die an den Geldpreisen keinen Anteil haben und haben dürfen, mehrere wertvolle Ehrenpreise ausgesetzt, darunter ein Zusatzpreis zum 1. Preis, den Se. Exzellenz der Kommandierende General des VII. Armeekorps, General v. [illegible] die Güte hatte.

Das Ergebnis der Ausschreibung

ist, wie wir schon früher mitteilten, ein sehr gutes. Die zulässigen 15 Meldungen sind abgegeben von:

1. Witterstätter, geb. 16. 6. 83., Aviatik-Eindecker mit 100 PS. Argus-Motor. Bisherige Erfolge: Deutscher Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein 19.—27. 5. 1911. 20 992 Mark Preise.
2. Caspar, geb. 4. 8. 83, Rumpler-Taube. Bisherige Erfolge: Flugwoche Johannisthal 24. 9. bis 1. 10. 1911. 1884 Mark Preise.
3. Suvelack, geb. 1. 5. 88, Aviatik-Renneindecker mit 100 PS. Argus-Motor. Bisherige Erfolge: Flugwoche Johannisthal 24. 9. bis 1. 10. 1911. 7869 Mark Preise. Deutscher Dauerrekord mit einem Fahrgast 4 Std. 34 Min. 4. 12. 1911.
4. Oelerich, geb. 5. 2. 77, Mars-Eindecker. Bisherige Erfolge: An den lokalen Wettbewerben des Sachsen-Rundfluges 1911 teilgenommen, desgl. Deutschen Rundfluges 1911. Flugwoche Johannisthal 24. 9. bis 1. 10. 1911. 1489 Mark Preise.
5. Schirrmeister, geb. 5. 8. 86. Mars-Doppeldecker.
6. Rentzel, geb. 15. 5. 84, Otto-Doppeldecker. Bisherige Erfolge: Flugwoche Johannisthal 4.—11. 6. 1911.
7. Ingold, geb. 19. 1. 80, Aviatik-Eindecker.
8. Faller, geb. 7. 12. 87, Aviatik-Doppeldecker.
9. Jeannin, geb. 29. 2. 74, Jeannin-Eindecker. Bisherige Erfolge: Deutscher Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein 19.—27. 5. 1911. 24 220 Mark Preise. Schwäbischer Überlandflug 10.—18. 11. 1911. 19 762 Mark Preise.
10. Krieger, geb. 26. 12. 85, Jeannin-Eindecker.
11. Lindpaintner, geb. 2. 3. 85, Otto-Doppeldecker. Sachsen-Rundflug 21.—31. 5. 1911. 41 200 Mark Preise. Deutscher Rundflug 11. 6.—10. 7. 1911. 25 304 Mark Preise. Schwäbischer Überlandflug 10.—18. 9. 1911. 2184 Mk. Preise.
12. Sedlmeyer, Doppeldecker System Wright.
13. Vollmöller, geb. 6. 3. 89, Dorn-Eindecker. Bisherige Erfolge: Flugwoche Johannisthal 4.—11. 6. 1911. 1100 Mark Preise. Deutscher Rundflug 11. 6.—10. 7. 1911. 78 285 Mark Preise. Schwäbischer Überlandflug 10.—18. 9. 1911. 22 284 Mark Preise. Zusammen 101 669 Mark Preise.
14. Hoffmann, geb. 6. 3. 87, Harlan-Eindecker. Bisherige Erfolge: Sachsen-Rundflug 21.—31. 5. 1911. 8300 Mark Preise. Deutscher Rundflug 11. 6.—10. 7. 1911. 7845 Mark Preise. Schwäbischer Überlandflug 10.—18. 9. 1911. 7777 Mark Preise.
15. Wienziers, geb. 20. 3. 80, Luftverkehrs-Eindecker. Bisherige Erfolge: Erster Umflieger des Straßburger Münster. Deutscher Rundflug vom 11. 6.—10. 7. 1911. 19 644 Mark Preise.

Weiter sieht die Ausschreibung die Teilnahme von 5 Militärfliegern vor. Es liegen dazu 4 Anmeldungen vor. Die Veröffentlichung der Namen kann erst erfolgen, wenn die formelle Genehmigung des Kriegsministers zur Teilnahme dieser Herren vorliegt. Auch sie fliegen nicht um Geldpreise, sondern ebenfalls um Ehrenpreise, für die die übrigen Vereine der Gruppe zum Teil namhafte Beträge ausgeworfen haben.

Der Abflug in Bremen

erfolgt am Sonntag, den 2. Juni, morgens von 6 Uhr an. Mit einem frühen Aufbruch muß überhaupt bei allen Flugveranstaltungen gerechnet werden. In den Stunden von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags wird wegen der herrschenden Mittagswirbel im allgemeinen nicht geflogen werden. Gewertet wird die Zeit zwischen 9 und 6 Uhr abends. Die Ankunft hat bis 9 Uhr abends des auf den offiziellen Starttag folgenden Tages zu geschehen. Der Etappenort muß jedoch am Tage des offiziellen Startes verlassen werden. Bei normalem Verlauf des Fluges sind nach den vorgeschriebenen Zwischenlandungen in Minden und Osnabrück, wo sie sich bis zu einer halben Stunde aufhalten dürfen, aber nicht brauchen, ist

die Ankunft der ersten Flieger in Münster

gegen 8½ Uhr morgens zu erwarten. Flieger, die auf der Strecke bleiben, können bis zum Montag abend 9 Uhr eintreffen, um am anderen Morgen offiziell starten zu können.

Wenn die Veranstalter auch immer nur mit einem günstigen normalen Verlauf der Veranstaltung rechnen, so ist doch, um bei einem etwaigen Fehlschlag der Veranstaltung das Publikum zu befriedigen, für den Nachmittag ein Schaufliegen vorgesehen, für das 3 Flieger gewonnen werden sollen. Ferner soll nach Möglichkeit darauf gesehen werden, daß der Besuch des Parsevalballons „Charlotte" am Sonntag vormittag erfolgt. Es wird sich so den ganzen Tag hindurch ein reges sportliches Leben auf der Heide abwickeln, wenn — nicht das Wetter, von dem alles abhängt, einen Strich durch die Rechnung macht.

Die Platzeinteilung auf der Loddenheide

ist so erfolgt, daß der 1. Platz längs des Albersloherweges und des Königsweges sich hinzieht. Auf ihm stehen die 15 Flugzelte und der neue feste Flugschuppen und das große Restaurationszelt, das Herr Jacobi, der den Gesamtrestaurationsbetrieb auf der Heide übernommen hat, dort errichten wird. Der Zutritt zum 1. Platz kostet 1 Mark im Vorverkauf, 1,50 Mark an der Kasse. Auf dem 1. Platz wird auch der Automobilpark eingerichtet, für den eine Zufahrt vom Königsweg aus geschaffen wird. Es hat sich im vorigen Jahre als ein Übelstand herausgestellt, daß die Automobile außerhalb der abgesperrten Plätze standen und so ohne Aufsicht waren. Jetzt stehen sie auf dem Platz unter Aufsicht und zur jederzeitigen Benutzung, auch zur Beobachtung der Flüge und zum Ausruhen. Die sonstigen Wagen erhalten ihren Standort an dem Birkenwäldchen (Auffahrt von der Wache her). Der 2. Platz, zu dem der Eintritt im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 75 Pfg. kostet, liegt an den Scheibenständen, er ist mit Restaurationsgelegenheit gut ausgestattet und bietet die Gewähr für die Besucher, daß sie den Vorgängen auf der Heide gut folgen können. Der gesamte Wagen- und Automobilverkehr wird über die Hammerchaussee und den Königsweg gelenkt, so daß der Albersloherweg für den ungestörten Fußgängerverkehr frei bleibt. Eine Polizeiverordnung, welche ähnlich wie im vorigen Jahre die Absperrung und den zu erwartenden starken Verkehr regelt, wird in diesen Tagen erlassen. Mit dem Verlassen des Flugplatzes verlieren am Sonntag die benutzten Karten ihre Gültigkeit. Zu dem Schaufliegen am Nachmittag werden Karten an den Kassen zum Vorverkaufspreise (50 Pfg. und 1 Mk.) verkauft. Die Mitglieder des Luftschiffahrtvereins haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte jederzeit freien Zutritt.

Es wird in diesen Tagen noch die dringende Mahnung an das Publikum ergehen, den Anordnungen des Militärs, der Polizei und Gendarmerie sowie des durch Armbinden kenntlich gemachten Absperrungs- und Ordnungspersonals unbedingt Folge zu leisten und namentlich die den Flugplatz umgebenden Fluren zu schonen. Wer beim Zertreten der Felder ertappt wird, hat polizeiliche Bestrafung zu gewärtigen.

Zur Bewältigung des zu erwartenden starken Fremdenandranges von auswärts hat die Eisenbahndirektion am Sonntag wie am Dienstag aus allen Richtungen Extrazüge eingelegt, deren Fahrplan wir noch bekannt geben werden. Die Fahrpläne werden auch auf allen an den Strecken liegenden Stationen am Fahrkartenschalter aushängen.

Aus der Stadt.

Münster, 26. Mai.

△ **Die Münsterländische Brieftauben-Liebhaber-Reisevereinigung** veranstaltete am letzten Sonntag ein Preisfliegen für alte und junge Tauben ab Oebisfelde, 235 Kilometer Luftlinie. Es kamen 36 Preise zur Verteilung. Preise erhielten folgende Mitglieder auf ihre Tauben: * Reisener-Münster den 1., * Harklein-Lengerich den 2. und 8., * Brameyer-Münster den 3., * Bahgenkemper-Telgte den 4., 20. und 36., * Kintrup-Münster den 5., 7., 17., 28. und 34., * Mennemann den 6. und 12., * Pieper-Telgte den 9., 11., 13., 15., 22. und 33., * Kohaus-Münster den 10., 23. und 35., * Lammerding-Telgte den 14. und 31., * Reichert-Lengerich den 16., 19., 26., 27. und 30., * Naderschatt-Lengerich den 18., * Kordt-Münster den 21. und 24., * Gäcke-Münster den 26. und 32., * Licht-Münster den 29. Preis. Die Tauben wurden um 7,54 Uhr morgens in Freiheit gesetzt; die erste Taube erreichte um 12,26 Uhr ihren heimatlichen Schlag, mit einer Fluggeschwindigkeit von 886,66 Meter in der Minute. Von diesen Preistauben ist leider inzwischen wieder ein Tier abgeschossen worden. Auf die Ermittelung des Täters ist ein Preis von 30 Mark gesetzt.

○ **Kirchenkonzert.** Am Mittwoch, den 29. Mai, abends 8 Uhr, findet in der Erlöserkirche (Servatiiplatz), ein Kirchenkonzert statt. Als Solisten wurden der Opernsänger Theodor Simons, jetzt am Stadttheater in Posen wirkend, unser glänzender Bassist der vorigen Spielzeit, und Kapellmeister Kuno Stierlin, jetzt am Stadttheater in Elberfeld, gewonnen. Das Programm ist ernsten Inhaltes. Als Einheitspreis wurden nur 50 Pfg. festgesetzt. Ein Teil des Ertrages ist einem wohltätigen Zweck gestiftet.

⊙ **Auf dem Wochenmarkt** wurden durchschnittlich gezahlt für Apfelsinen das Stück 5, 8 und 10 Pfg. (je nach Qualität), Kirschen das Pfd. 60—80 Pfg., Erdbeeren das Pfd. 80 Pfg. bis 1,20 Mark, Stachelbeeren (unreife) das Pfd. 40 Pfg., Zitronen das Stück 5—10 Pfg., Walnüsse das Pfd. 30—40 Pfg., Haselnüsse das Pfd. 50—60 Pfg., frischer Wirsing das Stück 20—30 Pfg., Rotkohl-, Weißkohl- und Wirsingpflanzen je 100 Stück 70—80 Pfg., Kohlrabipflanzen 100 Stück 60 Pfg., Salatpflanzen 100 Stück 30—40 Pfg., Selleriepflanzen 100 Stück 60—80 Pfg., Porreepflanzen 100 Stück 60 Pfg., Blumenkohlpflanzen 100 Stück 1 Mark, junge Möhren (fremde) das Bund 40 Pfg., hiesige Möhren das Bund 20 bis 25 Pfg., Spinat das Pfd. 10, 15—20 Pfg., Schwarzwurzeln das Pfd. 20—30 Pfg., Blumenkohl das Stück 40, 50 und 60 Pfg., Spargel (hiesiger) das ½ Pfd. 40 bis 45 Pfg., fremder das ½ Pfd. 35 Pfg., Stielmus das Pfd. 20—25 Pfg., Sauerampfer das Pfd. 15—20 Pfg., Gurken das Stück 30 bis 40 Pfg., Porree das Stück 5 Pfg., größere Stangen 8—10 Pfg., Sellerie die Knolle je nach Größe 30—60 Pfg., Petersilie das Pfd. 80 Pfg. bis 1 Mark, Kochzwiebeln das Pfd. 10—15 Pfg., frische Zwiebeln das Bund 5 Pfg., Schnittlauch das Bund 5 Pfg., Merrettich das Stück nach Größe 10, 20—30 Pfg., Knoblauch das Stück 3—5 Pfg., Radieschen das Bund 4—5 Pfg., Tomaten das Pfd. 60, 70—80 Pfg., Kopfsalat das Stück 5, 8—10 Pfg., Schnittsalat das Körbchen 10—15 Pfg., Rhabarber das Pfd. 10—15 Pfg., Kartoffeln (rote) das Pfd. 5—6 Pfg., Zentner 4—4,50 Mark, Magnum-bonum das Pfd. 4—5 Pfg., Zentner 3,50 bis 4 Mark, Mäusekartoffeln das Pfd. 6—8 Pfg., Zentner 5,75—6,75 Mark, frische Kartoffeln (fremde) das Pfd. 20—25 Pfg., frische Eier das Stück 7 Pfg., frische Landbutter das Pfd. 1 bis 1,20 Mark, Enten das Stück 2 bis 2,75 Mark, Schlachthühner das Stück 2—3 Mark.

△ **Reinigung der Flußläufe.** Die Besitzer der an der Aa und anderen Flußläufen liegenden Grundstücke, sowie die Inhaber aller künstlich angelegten Wasserläufe und sonstiger Vorflutgräben im Stadtbezirk Münster werden aufgefordert, die Reinigung der Wasserläufe in der Zeit bis zum 30. Juni dieses Jahres vorzunehmen. Die Reinigung muß durch vollständiges Auskrauten, durch Herausschaffen der lagernden Steine, des angesetzten Schlammes und Sandes, sowie sonstigen Unrates bewirkt werden. Nach Ablauf der vorerwähnten Frist erfolgt die Revision durch die eingesetzte Schaukommission. Die betreffenden Schautermine werden demnächst rechtzeitig bekannt gegeben werden.

✠ **Die diesjährige Aushebung der Militärpflichtigen des Stadtkreises Münster** ist von der Königl. Oberersatzkommission 1 im Bezirk der 25. Infanterie-Brigade auf Freitag, den 14. Juni, Samstag, den 15. und Montag, den 17. und Dienstag, den 18. Juni, an allen Tagen vormittags 8.30 Uhr beginnend, festgesetzt. Die Aushebung findet am 14. und 15. Juni in der Kaffeewirtschaft Gertrudenhof, Warendorferstraße Nr. 97, am 17. und 18. Juni im Rathause, Prinzipalmarkt Nr. 10, statt. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß Reklamationen, die nach dem Musterungstermine angebracht werden, in der Regel nur dann berücksichtigt werden können, wenn die Veranlassung zur Reklamation erst nach dem Musterungsgeschäft eingetreten ist. Ebenso können Reklamationen, welche nach dem Aushebungstermine gestellt werden, nur dann Berücksichtigung finden, wenn die zur Begründung des Gesuchs vorgetragenen Verhältnisse nach der Aushebung eingetreten sind.

⊙ **Ein schwerer Unfall** spielte sich Samstag morgen um ½9 Uhr auf der Ägidiistraße ab. Das Pferd eines Milchwagens scheute vor einem vorbeifahrenden Auto und raste die Straße hinab der Promenade zu. An der Schützenstraße rannte es einen Gärtnerwagen an, wobei das Milchwagenpferd zu Fall kam, während das Pferd des anderen Wagens nun auch durchging. Die Gärtnersfrau stürzte vom Wagen vor den Milchwagen, kam aber ohne schwere Verletzungen davon. Die Frau mußte in ein benachbartes Haus getragen werden.

♂ **Unfug.** Freitag nachmittag erlaubten sich 3 feingekleidete Herren, offenbar Studenten, auf der Hochstraße einen sogen. „Ulk", der aber bei den Bewohnern der Straße großes Ärgernis erregte und als ein ganz gewöhnlicher Unfug bezeichnet werden muß. In offenbar stark angetrunkenem Zustande zogen sie mit gefüllten Biergläsern über die Straße, machten vor einem Hause Halt und führten dort allerlei Kapriolen auf. Sie erkletterten das Geländer des Vorgartens, setzten sich auf die Torpfeiler, hielten Reden, tranken einander zu und nachdem sie ihre Gläser geleert hatten, zerschellten sie dieselben auf der Straße. Einer der Burschen stieg dann in den Vorgarten hinab und pflückte sich Blumen, mit denen er sich schmückte. Nachdem dieser geniale Zauber etwa ¼ Stunde gedauert hatte, verließen sie ihre erhabenen Sitze, wobei der eine nur mit knapper Not von den scharfen Spitzen des eisernen Gartengeländers, das offenbar seine Beinkleider liebgewonnen hatte, durch seinen tapferen Kommilitonen befreit werden konnte. Dann zogen sie ab mit dem stolzen Bewußtsein, eine edle Tat vollbracht zu haben. — Wir alle wissen: „Studenten sind fidele Brüder", und gern verzeihen wir ihnen einen harmlosen Ulk, aber ein derartiger Unfug wie der obengeschilderte, verrät doch einen so argen Mangel an Bildung und Anstand, daß er dazu angetan ist, die Achtung der Bürgerschaft vor den Studenten zu mindern.

♂ **Der diesjährige Blumenmarkt,** veranstaltet vom Verein selbständiger Gärtner, findet vom Mittwoch bis Samstag nächster Woche auf dem Domplatze statt.

Der Verein der Ehrenmitglieder für Hebung der Ziegenzucht wird sein 13. Stiftungsfest am 7. Juni in Appels Garten feiern. Der Reinertrag ist für die am 8. Juli bei Hößcher unter dem Protektorate des Prinzen Hermann zu Schaumburg-Lippe stattfindende Ziegenausstellung bestimmt.

Kleine Nachrichten. Auf der Neuplatzstraße kippte am Freitagnachmittag ein mit Stroh beladener Militärwagen um. Es bedurfte geraumer Zeit, bis die Straße von den hochaufgetürmten Strohmassen gereinigt war.

Standesamtsnachrichten. Geburten. 20. Mai. T. des Bauarbeiters Joh. Wagener. — 22. T. des Vize-Wachtmeisters Friedrich Dorgol. — 28. S. des Feuerwehrmanns Bernhard Woltering. — 24. T. des Sergeanten Reinhold Rick. — T. des Ober-Zahlmeisters Wilhelm Niederheide. Aufgebote. 25. Mai. Bürovorsteher Hermann Stäbe von Goßlar und Maria Schepers von hier. Heiraten. 25. Mai. Bauarbeiter Theodor Sobetzky und Anna Minnerup, beide von hier. Sterbefälle. 24. Mai. Berufslose Lina Frense, 20 Jahre alt. — 24. Witwe Maria Dierickx geb. Osthues, 78 Jahre alt. — 24. Private Anna Spieckermann, 49 Jahre alt. — Oberpostschaffner Anton Schlüter, 51 J. — 25. Witwe Amalie Wagner geb. Jentsch, 81 Jahre alt.

Gerichtszeitung.

♂ **Oldenburg**, 24. Mai. Nicht weniger als 11 Personen hatten sich vor der hiesigen Strafkammer wegen Wilderns zu verantworten. Es war eine sehr gemischte Gesellschaft, denn unter den Angeklagten befanden sich zwei Brüder, die Landwirtschaft studieren, mehrere Arbeiter, ein Knecht, ein Holzschuhmacher und ein Gutspächter. Die Angeklagten wurden im Dezember v. Js. im Litteler Moor von 5 Jagdpächtern dabei angetroffen, wie sie anscheinend unberechtigter Weise die Jagd ausübten. Die Jagdpächter beschlossen, die Angeklagten zu stellen und versuchten, ihnen den Rückweg abzuschneiden. Die Angeklagten versuchten zunächst die Flucht zu ergreifen. Als die Jäger aber immer näher kamen, knieten zwei der Wilderer nieder, und hielten die Jäger durch Schrotschüsse in Schach. Da diese die Kugeln bedrohlich um die Ohren pfiffen, mußten sie eine weitere Verfolgung aufgeben. Die Angeklagten waren aber erkannt worden und wurden wegen Jagdfrevels unter Anklage gestellt. In der Beweisaufnahme behaupten diese beiden, daß sie von ihren Büchsen nur Gebrauch gemacht hätten, um die Jäger abzuschrecken, sie hätten mit Absicht in die Luft geschossen. Demgegenüber behaupteten aber die Jagdpächter, daß die Kugeln in ihrer unmittelbaren Nähe eingeschlagen seien. Die Verteidiger baten um milde Bestrafung, da es sich, namentlich bei dem Studierenden, mehr um eine Jugendtorheit, als um ein planmäßig überlegtes Verbrechen handele. Der Gerichtshof erkannte jedoch gegen den Studierenden R., der einer der beiden gewesen war, die geschossen hatten, auf fünf Monate Gefängnis. Der Arbeiter M., bei dem gewerbsmäßige Wilderei angenommen wurde, erhielt ein Jahr zwei Monate. Die übrigen Angeklagten kamen mit Geldstrafen von 10 bis 150 Mark davon.

Das Müllheimer Eisenbahnunglück vor Gericht.

sh. **Freiburg i. B.**, 24. Mai. Die Vorgänge in dem Prozeß gegen den Lokomotivführer Platten und Genossen wegen des Müllheimer Eisenbahnunglücks erregen von Tag zu Tag mehr Interesse, zumal beim Herannahen der Reisezeit und wegen der Ausführungen der Sachverständigen über die Einrichtungen auf den deutschen Eisenbahnen. — Nach Eröffnung der heutigen Sitzung wurde die Aussage des kommissarisch vernommenen Studenten Seyfert aus Dresden verlesen, der die Strecke Basel—Freiburg täglich fuhr und auch in dem Unglückszuge saß. Der Zeuge hat angegeben, daß ihm die große Geschwindigkeit aufgefallen sei. Er habe daher bei dem Steinbruch vor Müllheim mit der Uhr festgestellt, daß die Geschwindigkeit 95 Kilometer betrug. Als der Zug mit gleicher Geschwindigkeit in die Station einfuhr, habe er die Notbremse ziehen wollen. Er habe das aber unterlassen, da sein Freund ihn darauf aufmerksam machte, daß das unter Umständen sehr viel Geld kosten könne. Gleich darauf sei das Unglück geschehen. Der Zeuge hat dabei keine Verletzungen erlitten. — Sodann wendet sich der Angeklagte Platten in längeren Ausführungen gegen die Behauptungen der Anklageschrift, daß er unkollegial, streng und geschwätzig sei. Er sprudelt dabei die Worte nur so heraus, so daß der Vorsitzende ihn mehrmals ermahnen muß, langsamer zu sprechen. Nachdem er längere Zeit gesprochen, fragt ihn der Vorsitzende, ob er noch nicht fertig sei. Platten erwidert: Nein, es kommt noch viel mehr und in einem Atemzuge erzählt er viele Vorkommnisse aus seiner Lokomotivführertätigkeit, in denen er die Heizer, die nach seiner Ansicht nachlässig waren, zurechtweisen mußte. Hierauf wird die Vernehmung des Angeklagten Männle fortgesetzt. Eingehend wird die Frage besprochen, ob der Angeklagte Männle mit der Handhabung der Notbremse vertraut war. Er behauptet, daß er niemals eine Notbremse betätigt habe. Auf eine Frage des Vorsitzenden gibt er aber zu, er habe gewußt, wie man die Notbremse handhabe. — Vors.: Haben Sie nicht gewußt, daß Sie, wenn der Zug in großer Gefahr ist, die Notbremse ziehen dürfen? — Angekl.: Bei der Signalprüfung wurde uns gesagt, daß wir die Notbremse nur im äußersten Notfall ziehen dürften, weil der Zug dabei auseinanderreißen könne. — Vors.: Aber damals befanden Sie sich doch in einer äußersten Notlage. — Angekl.: Das habe ich noch nicht gewußt. Wenn ich gebremst hätte, ohne daß ein Anlaß vorlag, und der Zug wäre auseinandergerissen, dann wäre ich bestraft worden. — Staatsanwalt: Wie nennen die Heizer dieses Ziehen der Notbremse? — Angekl.: Auf Mord stellen. — Staatsanwalt: Und gerade Sie haben am ersten Tage Ihrer Vernehmung gesagt, daß Sie „auf Mord" gestellt hätten. — Der Verteidiger Rechtsanwalt Frühauf glaubt, daß es Männle doch eine gewisse Überwindung kosten mußte, zum ersten Mal in seinem Leben einen Griff zu tun, der schwere Folgen haben konnte. Es sei ihm wohl genau so ergangen, wie dem Soldaten beim ersten Scharfschießen. — Staatsanw.: Behauptet der Angeklagte Männle heute noch, daß er die Notbremse aus dem Grunde nicht gezogen, weil er es nicht verstanden habe, oder weil er Angst hatte, daß der Zug zerreißen könnte? — Angekl. Männle: Angst hatte ich schon. — Staatsanwalt: Bis heute haben Sie das niemals gesagt, und die Untersuchung dauert nun doch schon 10 Monate. — Angekl. Männle: Daß ich es nicht kann, habe ich niemals gesagt, aber selbstverständlich hatte ich Angst vor den Folgen der Notbremsung und vor dem Lokomotivführer und der vorgesetzten Behörde, wenn kein Anlaß zum Bremsen vorlag. — Sachverständiger Lokomotivführer Mark stellt fest, daß, je größer die Geschwindigkeit sei, um so geringer die Gefahr, daß der Zug beim Ziehen der Notbremse auseinanderreiße. — Dann wird die Verhandlung auf Samstag vertagt.

An diesem Tage werden die Gutachten der psychiatrischen Sachverständigen Prof. Bomke (Freiburg) und Prof. Marbe (Würzburg) gehört werden. Dann tritt eine Unterbrechung der Verhandlungen bis Mittwochmorgen 9 Uhr ein. Am Mittwoch kommt der technische Sachverständige Geh. Baurat Fuchs von der Generaldirektion der Reichseisenbahn in Straßburg zur Äußerung. Am Donnerstag folgen dann die Plaidoyers und für den Freitag ist die Verkündung des Urteils vorgesehen.

Luftschiffahrt.

‡ **Die Berliner Frühjahrsflugwoche in Johannisthal** nahm am Freitag nachmittag 5 Uhr unter geringer Beteiligung ihren Anfang. Von den 29 Fliegern, die für das Meeting gemeldet haben, erschien nur ein geringer Teil am Start, von denen Stoffler, Rosenstein und Abramovitsch sich in den Frühpreis teilten. Der Wind war ziemlich frisch und hatte böigen Charakter, hätte aber die übrigen Flieger nicht vom Start zurückhalten sollen. Der Besuch war nur äußerst schwach. Von den übrigen Teilnehmern erzielte Rupp die beste Leistung, da er vom offiziellen Start bis zum offiziellen Schluß bis abends 8 Uhr in der Luft blieb. Zum Schluß führte Abramovitsch auf seinem Wright-Doppeldecker noch einen vorzüglichen Höhenflug aus, der ihn bis auf über 1000 Meter Höhe brachte. Im ganzen starteten neun Flieger.

○ **Die ersten Versuche mit einem „Fliegenden Fahrrad"** wurden am Donnerstag unter offizieller Kontrolle auf dem Flugfelde von Juvissy ausgeführt. Dem bekannten Rennfahrer Lavalade gelang es, einige Sprünge auszuführen. Er übersprang dann ein in zehn Zentimeter Höhe gezogenes Band und schließlich dreimal ein Band von 20 Zentimeter Höhe. Seine sprunghaften Flüge erreichten eine Länge von 1,10 Meter.

△ **Ein Aeroplan-Fernflug von London nach Indien** soll im September dieses Jahres ausgeführt werden. Zu diesem Zweck hat sich in London ein Komitee gebildet, daß die nötigen Vorbereitungen vornehmen will. Man hofft, wenigstens drei britische Flieger für dieses tollkühne Unternehmen zu gewinnen. Die Fahrt soll zunächst von London aus quer durch Deutschland nach Wien gehen, dann über den Schipka-Paß nach Adrianopel, Konstantinopel, der anatolischen Eisenbahn folgend über Aleppo, Bagdad, Buschire, an der Küste des Persischen Golfs entlang nach dem Arabischen Meere bis Karachi. Die Entfernung beträgt ungefähr 4500 engl. Meilen.

Handel und Industrie.

♂ **Wöchentlicher Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.**

In der letzten Woche hat der Saatenstand in fast ganz Deutschland weitere Fortschritte aufzuweisen, welche die Hoffnungen der Landwirte auch in den Gebieten, die bisher unter der Ungunst der Witterung am schwersten zu leiden hatten, neu belebt haben. Während in vielen Gebieten Süd-, Mittel- und Westdeutschlands genügende Niederschläge gefallen sind, ist aus dem Nordosten, besonders aus Ost- und Westpreußen, Hinterpommern und Mecklenburg mehrfach gemeldet, daß die Niederschläge noch nicht ausreichend gewesen seien. Im allgemeinen lagen die Regenmengen vom 17. bis 23. Mai in Ost- und Mitteldeutschland unter 25 mm, in Ostpreußen, Westpreußen und Oberschlesien, desgleichen auch im nördlichen Hannover sogar vielfach unter 10 mm. Dagegen sind in größeren Teilen Nordwest- und Süddeutschlands 25 mm Regen erreicht oder etwas überschritten, aber auch in der Rheinpfalz und in Lothringen, wo bisher auch über Trockenheit geklagt war, sind durchschnittlich nur etwa 12 mm Regen gemessen worden. Unter den Wintersaaten hat der Weizen gute Fortschritte gemacht, während dies vom Roggen im Norden und Osten nur auf den guten Böden berichtet wird, dagegen sein Stand auf den leichteren Böden auch trotz der Niederschläge vielfach noch als ein schwacher bezeichnet wird. Er hat meistens schon geschoßt, steht nur kurz im Halm, so daß die Strohernte voraussichtlich eine geringe werden wird. Von den Sommersaaten wird fast allgemein gemeldet, daß sie bei dem fruchtbaren Wetter sich weiter günstig entwickelt hätten. Dasselbe ist der Fall bei den Hackfrüchten. Doch wird mehrfach über Verunkrautung und Ungeziefer, sowohl bei den Sommer-, als auch bei den Hackfrüchten geklagt. Auch die Futterfelder zeigen endlich ein freudiges Wachstum, wenn auch im Norden und Nordosten noch mehrfach gemeldet wird, daß die Wärme und Niederschläge zu spät gekommen seien, um noch eine mittlere Futterernte zu erzielen. Besonders würden die Kleefelder nur eine geringe Ernte liefern und auch die Weiden seien vielfach noch so kahl, daß das Vieh nur wenig aber gar keine [illegible]

Gottesdienstordnung

in den katholischen Kirchen der Stadt Münster.

Am Pfingst-Montage.

Evangelium: „Also hat Gott die Welt geliebt". Joh. 3, 16—21.

Hoher Dom. Hl. Messen von halb 6 bis 9 Uhr. 9 Uhr Chordienst. Hochamt mit Pontifikal-Assistenz und polyphonem Gesange um halb 10 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesper. 4 Uhr Predigt mit Segen; nach demselben Rosenkranzgebet vor der Pieta

St. Aegidiikirche. Stille heil. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. Hochamt ohne Predigt um 9 Uhr. Letzte heil. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Andacht. Abends 6 Uhr Sakramente-Andacht.

St. Antoniuskirche. Stille hl. Messen um halb 7, 7 und 8 Uhr. Halb 7 Uhr hl. Kommunion der Firmlinge. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Festandacht. Abends 8 Uhr Maiandacht.

Herz-Jesu-Kirche. Gem. heil. Kommunion der Firmlinge. Stille hl. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Andacht.

St. Josephs-Kirche. Stille hl. Messen um 6, 7, halb 8 und 8 Uhr. Hochamt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Firmungsunterricht und Segen. Abends 7 Uhr Pfingst- und Maiandacht.

Heil. Kreuzkirche. Stille hl. Messen um halb 7, 7 und halb 8 Uhr. Hochamt um halb 9 Uhr. ¾ vor 10 Uhr hl. Messe mit Predigt. 11 Uhr Militärgottesdienst. Nachmittags halb 3 Uhr Mai Andacht, nach derselben Firmungsunterricht.

St. Lambertikirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7, und 7 Uhr. 8 Uhr hl. Messe und Spendung der hl. Firmung. 10¼ Uhr und 11 Uhr hl. Messen ohne Predigt. Nachmittagt halb 3 Uhr Andacht für di Firmlinge. Abends 8 Uhr **Mai-Andacht.**

Liebfrauenkirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7, 7, halb 8 und 8 Uhr. 6 Uhr hl. Kommunion der Firmlings. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Firmungsunterricht und Andacht. Abends 7 Uhr Maiandacht.

St. Ludgerikirche. Feier der 40stündigen Gebetes mit vollk. Ablaß. Morgens 6 Uhr Aussetzung des hochw. Gutes und hl. Messe. Dann hl. Messen um halb 7, 7, halb 8 und halb 9 Uhr. 9¾ Uhr Levitenamt. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. — Betstunden wie am Sonntag.

Dienstag: Aussetzung des hochw. Gutes morgens 6 Uhr und hl. Messe. Dann hl. Messen um halb 7, 7, halb 8 und halb 9 Uhr. Levitenamt um 9¾ Uhr. Betstunden wie am Sonntag.

St. Martinikirche. Stille heil. Messen um 6, halb 7, 7 und 8 Uhr. Leviten-Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Firmungsunterricht und Andacht. Abends 8 Uhr Maiandacht.

St. Mauritzkirche. Stille heil. Messen um 6, halb 7, 7 und 8 Uhr. 7 Uhr hl. Kommunion der Kommunionkinder. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe ohne Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Andacht. Abends 6 Uhr Mai-Andacht (Predigt).

St. Servatikirche. Hl. Messen um 7 und 8 Uhr; 8 Uhr mit Maiandacht. Letzte hl. Messe mit Predigt und Volksgesang um halb 10 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Andacht und Segen. Abends 8 Uhr Andacht für die laufmännischen Gehilfinnen.

St. Klemenskirche. Stille hl. Messen um 6 und 8 Uhr. 9 Uhr Sodalitätsmesse mit Predigt. Nachmittags 5 Uhr Rosenkranz-Bruderschafts- und Mai-Andacht.

St. Magdalenenkirche. Halb 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. Abends 7 Uhr Andacht mit Aussetzung des hochw. Gutes und Segen.

Franziskaner-Klosterkirche. 40stündiges Gebet mit vollk. Ablaß. Hl. Messen um 6 (mit Aussetzung des hochw. Gutes und Volksgesang), halb 7 und 7 Uhr. Hochamt um halb 8 Uhr. Letzte hl. Messe mit Volksgesang um 10 Uhr. Nachmittags 4 Uhr Andacht. Abends 6 Uhr Predigt und Schluß Andacht.

Dienstag: Morgens 5 Uhr Aussetzung des hochw. Gutes. Dann stille hl. Messen. Halb 7 Hochamt. 10 Uhr letzte Messe. Nachmittags 4 Uhr Andacht. Abends 6 Uhr Schlußandacht und Predigt.

Kapuziner-Klosterkirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7 und 7 Uhr; letztere mit Predigt. Nachmittags 5 Uhr Mai-Andacht und Segen.

Klarissen-Klosterkirche. Stille hl. Messen um 6 und 6¾ Uhr. Abends 7 Uhr Mai-Andacht mit Predigt.

Besondere Andachten im Laufe der Woche.

Hoher Dom. Dienstag: Hl. Messen von halb 6 bis 8 Uhr. Nach der 8 Uhr Messe Ausspendung der hl. Firmung. 10 Uhr letzte hl. Messe Nachmittags 2 Uhr Vesper. Mittwoch und die folgenden Tage: Hl. Messen von halb 6 bis 8 Uhr. Halb 9 Uhr Chordienst. 9 Uhr Konventualamt. 10 Uhr letzte hl. Messe und Maiandacht. Nachmittags 2 Uhr Vesper. Samstag 3 Uhr. Freitag morgen 7 Uhr Erteilung der Tonsur und der 4 niederen Weihen. Samstag: Morgens 7 Uhr Pontifikalamt, während desselben Erteilung der hl. Priesterweihe. An diesen beiden Tagen fällt morgens der Chordienst so wie das Konventualamt aus.

St. Aegidiikirche. Dienstag fällt die Pestmesse aus. 8 Uhr stille hl. Messe. Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. Abends 7 Uhr Sakraments-Andacht. — **St. Antoniuskirche.** Dienstag nachmittag 3 Uhr Dankandacht für die Firmlinge. Jeden Abend 8 Uhr Maiandacht; Freitag Abend 8 Uhr feierlicher Schluß derselben. — **Herz-Jesu-Kirche.** Dienstag Morgen 8 Uhr Firmung im Dom. Nachmittags halb 3 Uhr Danksagungs-Andacht für die Firmlinge. — **St. Josephskirche.** Jeden abend 8 Uhr Maiandacht. Dienstag morgen 7 Uhr geben die Firmlinge zur Ueberwasser Kirche. Nachmittags 3 Uhr Dankandacht. Donnerstag morgen 7¼ Uhr Sakraments-Hochamt. — **St. Lambertikirche.** Donnerstag Morgen 7 Uhr Sakraments-Hochamt. Darnach Rosenkranz und Segen. Jeden Abend 8 Uhr Maiandacht. — **Liebfrauenkirche.** Dienstag morgen 8 Uhr Firmung. Nachmittags 2 Uhr Andacht für die Firmlinge. Jeden Abend 8 Uhr Maiandacht; Freitag abend Schluß derselben mit Predigt. Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. Samstag morgen 7 Uhr Hochamt. Nachmittags halb 5 Uhr Andacht. — **St. Ludgerikirche.** Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. Freitag Abend 8 Uhr Schluß der Maiandacht. — **St. Martinikirche** Bis Freitag einschließlich jeden Abend 8 Uhr Mai-Andacht. Freitag morgen halb 7 Uhr Pestmesse und Segen. Samstag morgen 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Nachmittags 4 Uhr Andacht. — **St. Servatikirche.** Dienstag morgen 6¼ Uhr Pestmesse. Mittwoch abend 7 Uhr Muttergottes-Andacht. Jeden Morgen 7 Uhr hl. Messe mit Mai-Andacht. — **St. Klemenskirche.** Täglich hl. Messen um 6, und halb 8 Uhr. Abends 6 Uhr Maiandacht. — **St. Magdalenenkirche.** Jeden Morgen halb 8 Uhr Maiandacht und hl. Messe. — **Kapuzinerkloster.** Jeden Morgen (bis Freitag) halb 7 Uhr Mai-andacht. — **Klarissen-Klosterkirche.** Jeden Abend 7 Uhr Mai-Andacht.

Gottesdienstordnung

in den evangelischen Kirchen der Stadt Münster.

2. Pfingsttag.

Alte Kirche. Vormittags halb 11 Uhr, Pastor Becker (anschl. Abendmahl).

Erlöser-Kirche. Vorm. halb 8 Uhr, Konsist.-Rat Culemann, Halb 10 Uhr, Pastor Schütz (anschl. Abendmahl). Dienstag abend 9 Uhr Jünglingsverein.

Evangelische Militärgemeinde. Am zweiten Pfingsttag findet kein Gottesdienst statt.

Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für das Feuilleton Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate: Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Blumenmarkt

auf dem Domplatz zu Münster

veranstaltet von dem Verein der selbständigen Gärtner Münsters am

Mittwoch, Donnerstag, Freitag u. Samstag dieser Woche,

also am 29., 30., 31. Mai und 1. Juni.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A ist zu der unter Nr. 398 eingetragenen offenen Handelsgesellschaft **F. Kieselamp, Münster,** heute eingetragen worden, daß dem Buchhalter Heinr. Strewe in Münster der Art Prokura erteilt worden ist, daß zur gültigen Zeichnung der Firma neben der Unterschrift des Strewe noch die Unterschrift eines der bereits früher bestellten Prokuristen Franz Moll oder Aloys Bunsmann erforderlich ist.

Münster, den 15. Mai 1912.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Münster i. W. belegene, im Grundbuche von Münster i. W. Band 171 Blatt 2565 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Bauunternehmers Oskar Bogatzki zu Münster i. W.** eingetragene Grundstück Flur 13U Parzelle 3805/57 usw. **Gredenerstraße 16,** a) Wohnhaus mit Hofraum — Nutzungswert 618 M. —, b) Seitenanbau. Waschküche mit Wohnung — Nutzungswert 150 Mk. — Gesamtgröße 2 Ar 72 Quadr.-Meter

am 2. August 1912, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 24 versteigert werden. — K. 30—12/2.

Münster, den 20. Mai 1912.

Königl. Amtsgericht. Abt. 6.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Münster i. W. belegenen, im Grundbuche von Münster i. W., Band 129 Blatt 912, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Maria Herbring zu Münster i. W.** eingetragenen Grundstücke Flur 6 M Nr. 2169/283 usw., **Warendorferstr. 111,** Hofraum, 16,78 a groß,

Flur 6 M Nr. 2609/242, **Warendorferstr. 111, Gebäudefläche,** 1,94 a groß,

Flur 6 M Nr. 2361/243, **Warendorferstr. 111,** Gebäudefläche, 0,01 a groß,

mit dem Hause Warendorferstr. Nr. 111, Anbau mit Backstube, Wagenremise, Hintergebäude, Waschküche, Stall, Kegelbahn, Saal mit Stall und Bierkeller mit 1755 Mark Nutzungswert

am 26. Juli 1912, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 24, versteigert werden. K. 20—12. 3.

Münster, den 14. Mai 1912.

Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Habe zu verkaufen:

Schenkwirtschaft an der Kreis-Chaussee, mit 8 Morgen Grundbesitz, neuen Gebäuden, 20 000 Mk., ½ Anz. Antritt sofort.

Gast- und Schenkwirtschaft, mit Handel, 3 Morg. Grundbesitz, direkt am Bahnhof kleiner Stadt, 2500 Einw., neue Gebäude, jährl. nachweisl. Verdienst 8000 Mk. Preis 62 000 Mk. ½ Anzahlung.

Gut, 470 Morg., eigene Jagd (120 Morgen Acker, 110 Morg. Wiesen u. Weiden, 50 Morgen großer Fichten- u. Tannen-, 15 Morg. Eichenbestand, 50 Morgen neu aufgeforstet, 80 Morg. guter Heideboden), Pr. 135 000 Mk. Anzahlung 40 000 Mark.

Kolonat, 190 Morgen, direkt vor der Kreisstadt belegen. Pr. 90 000 Mk. Anzahlung 20 000 Mk. 3 Kötterein gehören dazu.

Mühle mit Molkerei u. Handel.

Kötterei, 15 Mg., am Bahnhof, Preis 13- bis 14 000 Mk., neue Gebäude. Antritt sofort.

Kötterei mit 8 Morgen, gute Gebäude. 10 000 Mk. ½ Anzahlung.

Grundfläche inkl. Frucht, 45 Morg., halb Wiese, halb Ackerland, an der Chaussee, vorzüglich geeign. für Kötterei. 19 000 Mk. ½ Anzahlung.

Anfragen Retourmarke.

Heitmann,

vereid. Auktionator, **Warendorf.**

Kötterei-Verkauf.

Eine in der Gemeinde Schapen belegene Kötterei zur Größe von 43 Morgen guter Sandboden mit aufstehendem Gebäude unter günst. Bedingungen durch mich zu verkaufen.

Ibbenbüren, 28. Mai 1912.

P. Hecker

beeideter Auktionator.

Motorrad zu verkaufen.

Neustraße Nr. 16.

Nachbezeichnete

Villen und Wohnhäuser

in Godesberg a. Rhein

sind unter günstigen Preis- und Anzahlungs-Bedingungen von mir zu kaufen:

1. **Dürenstraße Nr. 42** Einfamilienhaus mit Vor- und Hintergarten;
2. **Dürenstraße Nr. 44** Einfamilienhaus mit Vor- und Hintergarten;
3. **Düren- u. Königstr.-Ecke** Villa, freiliegend mit Garten;
4. **Plittersdorferstraße 109** herrschaftliches neues Einfamilienhaus, freiliegend, mit Vor- u. Hintergarten, hochmodern eingerichtet, 10 Zimmer, Badezimm., Zentralheizung, elektr. Licht, Parkettböden usw.;
5. **Römerstraße 130** Einfamilienhaus mit Vor- und Hintergarten;
6. **Römerstraße 128** herrschaftlich. Einfamilienhaus (Blick auf's Siebengebirge), 10 Räume, Baderaum, elektr. Licht, Zentralheizung, Vor- u. Hintergarten (Gelegenheitskauf sehr billig mit 7000 Mark Anzahlung);
7. **Römerstraße 63** herrschaftliches Haus mit großem Obstgarten;
8. **Bachstraße 8a** Einfamilienhaus mit großem Obstgarten, feinster Sorten Obst;
9. **Bonnerstraße 56** wie zu 8;
10. **Schillerstraße 59** Einfamilienhaus mit Vor- und Hintergarten;
11. **Denglerstraße 15** Villa, freiliegend, hochmod., 12 Zimmer, Badezimmer, Balkon, Terrasse, bzw. Veranda, großer Garten. Elektr. Licht, Zentralheiz., Staubsängeranlage usw.;
12. **Kronprinzenstraße 3** Villa, freiliegend, mit großem Garten;
13. **Louisenstraße 71** Einfamilienhaus, 12 Räume u. Badezimmer, zwei Terrassen, elektr. Licht, Zentralheiz., Kochgas, sehr billig. Vor- und Hintergarten;
14. **Heerstraße 28c** herrschaftlich. Einfamilienhaus, 9 Zimmer, Wintergarten, Terrasse, Erker, elektr. Licht, Zentralheizung usw.

Über jedes Objekt gebe ich auf Wunsch gern genauere Auskunft.

A. Klug, Commissionair.

Bäckerei und Gastwirtschaft in einer Stadt am Rhein verkäuflich.

Die Besitzung besteht aus dem **Wirtschaftsgebäude, 1 Backhause mit Kanalofen, 1 großen Saal mit Bühne und 2 Garderobenzimmer und kl. Garten und Hofraum.**

Bäckereiverbrauch: 300 Sack Weizenmehl, 100 Sack fremdes Korn, 50 Sack Schrot, 60 Sack Roggenmehl usw.

Wirtschaftsverbrauch: 180 hl Bier, 30 hl Branntwein, 250 Fl. Likör, viel Wein und Zigarren.

Geschäftsgründung: 1875.

Bewerber muß gelernter Bäcker oder Konditor und **kathol.** sein.

Auskunft erteilt

A. Klug, Commissionair.

Grundstück, teils **Wiese,** teils **Heide, guter Senkelboden, ca. 63 Morgen arrondiert** mit ca. **750 Meter Front an einer Chaussee** in der Nähe eines aufblühenden Fabrikortes **im Münsterland** belegen, habe ich zum Verkauf an Hand; ebenso ein Bauterrain von 1 ha 80 ar am Fabrikort gelegen.

Das erstere Grundstück ist zur Anlage eines Kolonats, das letztere zur **Errichtung einer Fabrik** vorzüglich geeignet.

¾ des Kaufpreises beider Grundstücke wird gegen 4% Zinsen edtl. 10 Jahre gestundet. Preis in beiden Fällen billig. Lageplan liegt in meinem Büro zur Einsicht.

A. Klug, Commissionair.

Suche ein Gut

von 50—60 Morgen mittleren Bodens mit guten Gebäuden

zu kaufen od. zu pachten

(möglichst an kl. Fluß mit guten Weiden) im Kreise Münster od. Coesfeld. Off. unt. H J 3409 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Landhaus mit großem Gartengrundstück und ca. 10 Morgen Land **zu Bauplätzen** geeignet, bei Sudmühle gelegen, **billig verkäuflich.**

Bauplätze pro Quadrat-Rute **15 Mark.**

Gefl. Anfr. sind zu richten an

A. Klug, Commissionair.

Mehrere **Häuser** an der **Blumen-, Melchers-, Finken-, Kamp-, Brunostraße gelegen,** habe ich zum Verkauf an Hand; ebenso **Bauplätze** an diesen und anderen Straßen.

A. Klug, Commissionair,

Hoppengasse 1/2 a. Landgericht. Fernruf 1653.

Kolonats-Verkauf Haltern

zu Leer i. Westf.

Fortgesetzter Bietungs- und **Zuschlagstermin findet statt Freitag, den 31. Mai d. J., nachm. 3 Uhr,** in der Wirtschaft von **Fräulein Antonia Raue** in **Leer.** Nachdem die Geschwister **Wilhelm** und Anton Gausselmann sich mit ihrem **Bruder Heinrich** Haltern abgefunden haben, kann **vollständig freie Auflassung** erfolgen.

Ausw. Reflektanten müssen sichere Bürgschaft stellen oder in bar oder Wertpapieren Sicherheit leisten.

Dupré, Notar.

Münsterische öffentliche Auktionshalle

unter Leitung des Auktionators **Theodor Weber** übernimmt

Auktionen resp. Versteigerungen entweder in seiner eigenen Auktionshalle, **wo Lagergeld nicht erhoben wird,** oder auf Wunsch an Ort und Stelle.

Nächste Auktion am Donnerstag den 30. Mai 1912.

Aufträge zum Mitversteigern werden jederzeit Hafenstraße 18 entgegengenommen.

Geld sofort nach Verkauf. Streng diskret.

Theodor Weber,

Auktionator,

Hafenstr. 18. — Teleph. 1578.

Kotten,

ca. 8 bis 12 Morgen groß, zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote mit Preisangabe unter R S 3417 an die Gesch. *



4—5 Stück 18—20 Wochen alte

Schweine zu kaufen ges.

Kaffeewirtschaft Rumphorst bei Münster i. W.

Geschäftshaus.

Ein in großem Kirchdorfe des Kreises **Büren** beleg. **mass. Geschäftshaus,** in welchem seit ca. 30 Jahren ein Kolonial- und Manufakturwaren-Geschäft betrieben wird, mit anliegendem ca. ¾ Morgen großen Garten, verziehungshalber b. sofort unter günstigen Zahlungsbedingungen durch Unterzeichneten zu verkaufen. Anz. 8000 Mk.

Salzkotten, den 21. Mai 1912.

Jos. Jürgens

beeid. Aukt. *

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung in dem Bezirk I der Gemeinde Mettingen soll am 30. Mai cr., vormittags 10½ Uhr, im Saale der Wwe. C. Tellemeyer hier öffentlich meistbietend auf 4 Jahre verpachtet werden.

Der Bezirk ist ca. 2000 Morgen groß und ist vom Bahnhof Mettingen in 5 Minuten und vom Bahnhof Laggenbeck in 20 Minuten erreichbar.

Mettingen, den 25. Mai 1912.

Der Jagdvorsteher:

Bücker.

»» Kötterei ««

von 45 Morg. gut. Sandboden, gute Gebäude, für 15 000 Mk. zu verkaufen. Offerten unter **H B 944** an die Gesch. ds. Bl.

Verkauf eines Gutes.

Herr Gutsbesitzer **Georg Wehage** auf **Haus Stedingsmühlen** beabsichtigt am

Montag, den 10. Juni d. Js., nachmittags 3 Uhr,

im Herrenhause auf Stedingsmühlen sein



herrschaftliches Gut Stedingsmühlen,

bestehend aus:

dem Herrenhause mit Nebengebäuden, Scheunen, Stallungen, Kornspeicher, Mühle und Molkerei und ca. 300 ha Acker-, Weide- und Wiesenländereien und Tannenbeständen

zum öffentlich meistbietenden Verkaufe aufzusetzen.

Das etwa 10 Minuten vom Kirchdorf Molbergen entfernt belegene Gut ist die ertragreichste und größte Stelle des Amts Cloppenburg und gleicht einem adeligen Gute. Es wird in seiner ganzen Größe von der Soeste durchflossen, das Herrenhaus selbst liegt auf einer von einer breiten Grafft umgebenen Insel und direkt an der projektierten Bahn Cloppenburg-Werlte.

Von den Ländereien werden ca. 1600 Scheffelsaat als Ackerland und 700 Scheffelsaat als Weiden und Wiesen benutzt. Die Bonität des Bodens und die Bewirtschaftung desselben ist eine sehr gute, man sieht dies so recht an dem üppigen überall gleichmäßigen Saatenstand.

Die Wasserkraft der Soeste und die eigene Produktion ermöglichen den Betrieb einer eigenen Mühle und Molkerei. Letztere erhält auch noch große Lieferungen aus den umliegenden Ortschaften.

Das Gut hat eigene Jagd und Fischerei. Die beim Herrenhause befindliche Grafft würde sich auch sehr gut zur Anlage einer Fischzucht eignen.

Sollte ein Verkauf des Guts im Ganzen nicht zustande kommen, so gelangt dasselbe in 25 Abteilungen und Landstellen zum Ausatz.

Die Landstellen sind sämtlich so zusammengelegt, daß der Käufer sowohl Acker- wie auch Wiesenland erhält. Bei den Landstellen, auf denen sich **Wohnhäuser** befinden, liegen sämtliche Ländereien direkt beim Hause.

Ein Ankauf der Besitzung ist sehr zu empfehlen, da bei der guten Bonität eine sichere Existenz geboten wird.

Zu jeder nähern Auskunft ist H. Gutsbesitzer Wehage und der Unterzeichnete gern bereit. Bei letzterem können auch Karten und Mutterrollenauszüge eingesehen werden.

Kaufsliebhaber ladet freundl. ein

Cloppenburg, den 22. Mai 1912. §3a

A. Brickwede,

amtl. Auktionator.

Hausverkauf.

Das hier an der **Schillerstraße** unter **Nr. 4** belegene Wohn- und Geschäftshaus mit einer Grundfläche von 26 Quadr.-Ruten steht sofort durch mich zum Verkauf.

Lübbert.

Geschäftshäuser,

im Mittelpunkte der Altstadt, in feinster Geschäftslage stehen zum Verkauf durch

Lübbert.

Grundstücke,

in unmittelbarer Nähe der Stadt, sehr günstig gelegen und zu Spekulationszwecken sehr geeignet, sind durch mich zu verkaufen.

Lübbert.

Besitzung

am Kanonengraben

von ca. 100 Quadr.-Ruten steht zum Verkauf. Näh. Auskunft erteilt

Lübbert.

Einzige und konkurrenzlose

Molkerei

in rheinischer Industriestadt (16 000 Einwohner) ist weg. Auseinandersetzung inkl. wertvollem

Eokgrundstück

lebendem und totem Inventar für 80 000 Mk. zu verkaufen.

Umsatz ca. 120 000 Mk. Nebenmiete 1200 Mk. Zur Übernahme sind 20—30 000 Mk. erforderlich. (v*

Eokenberg & Co., Hannover.

Bauplatz,

günstig gelegen, billig zu verkaufen. Näheres Central-Zeitungs-Bureau.

Eine große Partie starker Klee,

zum Teil Kleegras, wird am **Dienstag, den 28. Mai, nachm. 6 Uhr,** beim Herrn Kolon **Farwick** zu **Handorf** in freiw. Auftrage verkauft. Benutzung während des ganzen Sommers.

Anton Möllers,

beeid. Aukt.,

Münster i. W., Woldeckerstr. 19

1 Partie Klee

soll **Mittwoch, den 29. Mai cr., nachm. 5 Uhr,** beim Hrn. Gutsbesitzer **Haubrock** zu **Kinderhaus** in freiw. Auftr. verk. werden.

Anton Möllers,

beeid. Aukt.,

Münster i. W., Woldeckerstr. 19

Großer Grasverkauf

am **Freitag, den 31. Mai cr., nachm. 5 Uhr,** in den Wiesen des Herrn **O. Katthöfer, Mecklenbeckerstraße** — hinter der Militärwaschanstalt — in freiwilligem Auftrage. *

Anton Möllers,

beeid. Aukt.,

Münster i. W., Woldeckerstr. 19

Kolonatsverkauf.

2 im Münsterlande gelegene **Kolonate** zur Größe von 150 und 38 Morgen sind zu diesem Herbst zu verkaufen. Näheres

Anton Möllers,

Münster i. W., Woldeckerstr. 19

» Schenkwirtschaft «

mit

Kunden- u. Handelsmühlenbetr. im Münsterlande an verkehrsreicher günstiger Stelle ist zu verkaufen. Antritt 1. Okt. 1912. Näheres

Anton Möllers,

Münster i. W., Woldeckerstr. 19

Kolonat

zur Größe von 50 Morgen in **Westbevern** mit schönen Beverwiesen und Weiden und sehr guten Gebäulichkeiten ist verkäuflich. Antritt Herbst 1912.

Anton Möllers,

Münster i. W., Woldeckerstr. 19

Ich s. auf prima Besitzung zu 5% Zinsen 5000 Mk. Off. u. R 3554 an A. Rolef, Mark 37.

»» Akkumulatoren ««

werden sorgfältig geladen * **Hafenhütte, Hafenweg 2.**

Für Altertumssammler!

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 29. ds. Mts., vormitt. 10 Uhr, verkaufe ich Marktstraße Nr. 23 hierselbst öffentlich meistbietend geg. Barzahlung:

2 drei Meter hohe Barocksäulen, welche mit geschnitzten Weinranken verz. sind, ferner eine alte Standuhr.

Lippstadt, den 24. Mai 1912.

Schlüter, Ger.-Vollz.

Grasverkauf.

Der Verkauf des Grases in den **Winkelletts- u. Forschenbecks wiesen** vor dem Neutore findet statt am **Donnerstag, den 30. ds. Mts., nachmittags 3½ Uhr,** an Ort u. Stelle. Zusammenkunft beim Landwirt **Rottmann,** Gievenbeckerstraße.

Der Studienfonds-rentmeister.

2 Kolonate,

64 und 55 Morgen, bei Cöln und Münster gelegen, zu verpachten.

A. Dirks, Kommissionär, Hamm i. W., Kl. Weststr. 10.

Brauerei Westfalia

Münster i. W.

empfiehlt

„Westfalenbräu"

Helles und dunkles Tafelbier.

Westfalenbräu Bitterbier

nach Pilsener Art.

Abnehmer unserer Flaschenbiere erhalten auf Eisabonnement hohen Rabatt.

Telephonruf der Brauerei No. 39.
„ Alex Luig „ 779.
„ H. Hesse „ 1750.
„ H. Reismann „ 957.

Der

Landw. Lokalverein des Amtes Wolbeck

veranstaltet in der Zeit **vom 28. Mai bis 5. Juni** in **Alverskirchen** unter Leitung des Herrn Landwirtsch.-Lehrers **Lenter—Freckenhorst einen Kursus** für praktische Landwirte über 12b

„Bodenbearbeitung, Düngung und Pflanzenzüchtung".

Beginn: Dienstag, den 28. Mai, abends 7 Uhr im Gasthof **Bisping.**

Teilnahme unentgeltlich. **Der Vorstand.**



Borken in Westf.



Am Mittwoch, den 29. Mai ds. Js.

groß. außerordentlicher Viehmarkt.

Voraussichtlicher Auftrieb ca. 1500 Kühe und Rinder, 1600 Schweine und 300 Pferde.

Günstige Bahnverbindungen, großer Fremdenverkehr.

Der Magistrat.

Seit 35 Jahren in **westfälischer Industriestadt bestehende** gut eingeführte, lukrative und sehr ausdehnungsfähige

Essigfabrik

m. **automatischer patent. Einrichtung u. hervorragendem Fabrikat** ist inkl. 929 qm groß. Grundstück **m.** massivem Fabrikgebäude und kompl. Inventar wegen Überbürdung durch anderen Betrieb für 42 000 Mark bei 15 000 Mark Anzahlung verkäuflich. (v*

Netto-Reingewinn reichlich 6000 Mark.

Selbstreflektanten erhalten erschöpfende Auskunft durch

Eokenberg & Co., Hannover.

An- und Verkauf

von

Rittergütern, Landgütern, Stadtgütern, Ackerwirtschaften, ländlichen und städtischen Grundstücken

sowie **Parzellierungen** (auch für eigene Rechnung) übernimmt nach streng reellen genossenschaftlichen Grundsätzen die

Magdeburger Güterbank

e. G. m. b. H.

Magdeburg, Wilhelmstraße 19, I.

Aufträge nehmen auch entgegen unsere Bezirksdirektoren Herr Heinrich **Kanz** in **Münster Westf.,** Dodostraße 5, sowie Herr August **Hülsmann** in **Hamm Westf.,** Wielandstraße 5. (15a



Heute abend 6 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem schweren Leiden meine unvergeßliche Tochter und unsere liebe Schwester

Line Frense

im jugendlichen Alter von 20 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

F. Frense, Polizei-Wachtmeister, nebst Kindern.

Münster i. W., den 24. Mai 1912.

Die Beerdigung findet statt am 2. Pfingstfeiertage, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause Kanalstraße 1 aus, die feierliche Seelenmesse am Dienstag morgen 8 Uhr in der Kreuzkirche.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute mittag 12 Uhr meinen innigstgeliebten Mann unsern treusorgenden Vater, meinen lieben Sohn, unsern Bruder, Schwager und Onkel, den

Kaufmann

Wilhelm Spiekermann

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 38 Jahren.

Seine Seele wird dem Gebete der Gläubigen und den Priestern am Altare empfohlen.

Münster i. W., Oberkirchen, Hamm, Düsseldorf, Oppenheim, Herringen, Hagen, Langenfeld, den 25. Mai 1912.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 28. cr., nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause Hafenstraße 57 aus. Das feierliche Seelenamt am selben Tage morgens 8 Uhr in der Herz-Jesu Pfarrkirche.

Todes-Anzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen gegen 1 Uhr unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Amalie Wagner

geb. Jentsch

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach langen schweren Leiden im 82. Lebensjahre.

Münster, Neukölln, Meißen, den 25. Mai 1912.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Familie Hauswald.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. Mai, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause Sternstr. 39 aus statt; die Leichenfeier ½ Stunde vorher.

M. Leps
Fernruf 1206 Roggenmarkt 7.

Reise-Mäntel
für Damen
in aparter, grösster Auswahl, a°

Eisenvitriol
Heberich-Pulver
zur Vertilgung von Heberich waggon- und zentnerweise offeriert billigst
H. Bloekmann,
Hafenstr. 15. — Tel. 228.



Vereine!
Sämtl. Vereinssachen, Fahnen, Dekorationen, Abzeichen, Feuerwerk usw. usw.

am besten und billigsten bei
Evering
Osnabrück, Große Str. 65.
Erstes u. größt. Spezial-Geschäft.

Wenig gebrauchtes (38c
Pianino
wie neu erhalten, mit Panzerplatte und herrlichem Ton, ist ganz unter Preis mit Garantie zu verkaufen.
Fritz Riesenbeck
Klosterstraße 23—24.
Eingang Glaspassage.

Eleganter Wohnsalon,
dunkel Eiche, diverse Gaskronen (Hängegas), preiswert zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Original



Wecks
Konservengläser und Apparate
empfiehlt
Bernard Backmann
vorm. Gebr. Schultz,
Regidiistraße 48.
Neue Preislisten gratis.

MUSIK in jeder Besetzung zu Hochzeiten, Vereins- u. Kriegerfestlichkeiten
Georg Shaphorn
Pianist
Neubrückenstr. 53
Tel. 979

Kaiserhof.
Am 1. u. 2. Pfingstfeiertag
Konzert im Wintergarten.
Ausgef. von ersten Kräften der Infanterie-Kapelle.
Ergebenst
O. Försterling.
Bringe meinen Sommergarten in empfehlende Erinnerung.

Walzerschule
Martha Angeroth,
Königl. Tänzerin,
Ludgeristraße 37 I.
Alle modern. Tänze werden gelehrt.
Walzer und Rheinländer in 1 Stunde.

Kath. Gesellen-Verein
Dienstag abend 8¾ Uhr:
Versammlung der Ehrenmitglieder.
— Vortrag. —
Zu zahlreichem Besuch wird hierdurch freundl. eingeladen.
J. A.:
Meyer, Vizepräses.

Warnung!
Ich warne hiermit jedermann, meinem Sohne Hans Finkel, z. Zt. wohnhaft in Münster, irgend etwas zu borgen oder zu leihen, da ich für nichts hafte.
Frau Direktor Finkel Ww.,
Wiesbaden.

Solide Reisetaschen
Besonders praktisch und preiswert



moderne längliche Form

30	33	36	39	42	45 cm.
3.00	3.25	3.50	4.00	4.50	5.00

dito Ia. Rindleder

33	36	39	42 cm
6.50	7.50	8.50	9.50



Kupee-Handkoffer, echt Vulkan-Fibre
Ia. Messingschlösse und Rindlederpressung

55 cm	60 cm	70 cm	der haltbarste
11.00	12.50	13.50	Koffer

dto. imit. Rohrplatten, sehr eleganter Koffer, 2 Schlösser, starker Griff u. Ecken, extra leicht, 55 cm **16.—** 65 cm **17.—** 70 cm **18.—**

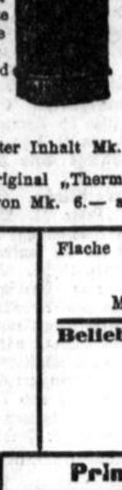


Prakt. solide Bahnkoffer mit 1 Einsatz

Damenkoffer extra hoch	Herrenkoffer etwas niederiger
76 cm lang 25.—	76 cm lang 23.—
86 cm lang 28.—	86 cm lang 27.—
96 cm lang 35.—	96 cm lang 34.—

Neu! Amerikanischer Bügelkoffer.
Extra feine Luxus-Ausführung. Sehr solide.

Aero-Flaschen



Halten heiss eingefüllte Getränke 24 Stund. heiss und kalt eingefüllte Getränke tagelang frisch und kühl.

Unentbehrlich für Jäger, Touristen, Automobilisten, Luftschiffer etc. etc.

½ Liter Inhalt Mk. **2.75**
Original „Thermos"
von Mk. 6.— an.



Rucksäcke
in solider Ausführung
von graugrünem Leinen
mit Rindleder-Tragriemen

0.75	1.50	2.00	3.00	4.00

usw.

Reise-Necessaire in allen Ausführungen von **3.—** bis **100.—** Mk.

Sämtliche Reise-Aluminium-Gebrauchsartikel.

Hutkoffer, Schirmhüllen, Luftkissen, Plaidriemen, Schuhbeutel, Kragenbeutel, Reiseplaids, Reiseuhren, Reisestöcke, Reise-Trinkbecher, Juwelen-Täschchen usw.

Gust. Emmrich.

Flache echt japanische **Kupeekörbe,** Ia. Rindlederecken, extra starke Riemen u. Griff, in allen Grössen vorrätig
Mk. **3.50 4.— 5.— 6.— 7.50 8.— 9.—**

Beliebte Reisetasche, sogen. Maulbügeltasche, praktische Form, Ia. Rindleder mit gutem Bügel und Griff, Drellfutter, havanna- und chokolad-Farbe

40 cm	45 cm	50 cm	55 cm
15.—	**16.50**	**18.—**	**20.—**

Gegenüber der Lambertikirche. **Fernruf 50.** **Prinzipalmarkt 45—46.**

Zurückgekehrt
Dr. Theben
Wolbeckerstraße 17.

Bis zum 2. Juni
verreist
Nervenarzt Dr. Többen
12a Ludgeristraße 72.

Infolge **Sterbefalls** ist unser Geschäft am Dienstag von 3—6 Uhr nachmittags
geschlossen.
A. Waldeck & Co.

Gertrudenhof
Kaffe-Restaurant
hält sich bestens empfohlen.
B. Hölscher.

Mühlenhoffs Altbiergarten
Th. Beisenkötter.
An den beiden Pfingsttagen
Großes
Frühschoppenkonzert
Anfang 11½ Uhr.
Eintritt 10 Pfg.



Schützenhof.
Pfingst-Sonntag
Großes Konzert
Anfang 3½ Uhr,
ausgeführt von der Infanterie-Kapelle unter Leitung des Herrn **Musikmeisters Günzel.**
Eintritt für Fremde 50 Pfg.
Mitglieder u. deren Angehörige 30 Pfg.

Statt Karten!
Elisabeth König
Hugo Bolle
Verlobte.
Münster i. W.,
Pfingsten 1912.

Statt Karten.
Aenne Frenking
Alex Engels
- Verlobte. -
Münster,
Pfingsten 1912.

Statt Karten.
Paula Nixdorf
Engelbert Wessels
- Verlobte. -
Castrop Münster
Pfingsten 1912.

Fritz Hermanns
Olga Gremmels
- Verlobte. -
Borghorst
Hoheneggelsen.

Josefine Vertgewall
Christof Gewicke
- Verlobte. -
Münster i. W. Cassel
Pfingsten 1912.

Statt Karten.
Elisabeth Brüning
Heinrich Brinkmann
Verlobte.
Alverskirchen Everswinkel
Pfingsten 1912.

Statt Karten.
Mieze Feldhaus
Paul Schreiber
- Verlobte. -
Münster i. W.
Pfingsten 1912.

Vergnügungsfahrt
nach Königswinter.

Am Sonntag, den 16. Juni 1912 fährt von Münster i. W. ein

Extrazug nach Königswinter.

An der Fahrt können Damen und Herren, sowohl einheimische wie auch auswärtige Gesellschaften und **Vereine teilnehmen.**

Das Programm ist wie folgt **vorgesehen:**

Morgens 4 Uhr 15 Abfahrt **von** Münster i. W. Zum Einsteigen hält der Extra-**Zug** auf allen Stationen von Münster **bis** Haltern, **von** da an geht die Fahrt direkt **durch bis** nach **Königswinter.** Ankunft daselbst 8½ Uhr, **wo** in der **Stadtkirche** Gelegenheit geboten ist, eine **heil. Messe zu hören.**

10 Uhr **Aufstieg** zum Schloß **Drachenburg.** (Es ist Gelegenheit gegeben, die Zahnradbahn oder Reitesel **zu benutzen.**)

Besichtigung **des** Schlosses **Drachenburg,** anschließend hieran **Aufstieg zum Drachenfels.** Daselbst Frühschoppen und Besichtigung **der** Ruine Drachenfels.

Von dort **aus** nach Belieben kleine Ausflüge in das Siebengebirge.

Zum Mittagessen ist Gelegenheit geboten, in allen **Hotels und Restaurants,** welche darauf vorbereitet sind (von gemeinschaftl. Mittagstisch ist in Ermangelung eines passenden Lokales abgesehen worden).

Die Rückfahrt erfolgt mittels Salondampfers pünktlich 7 Uhr **von** der Landungsbrücke der Niederländ. Dampfschiffahrts-gesellschaft von Königswinter.

Ankunft in Cöln etwa 9 Uhr abends.

Die Teilnehmer haben nach **Verlassen des** Dampfers in Cöln sich spätestens 11 Uhr **20** Min. im **Hauptbahnhof** Cöln einzufinden, um die **Rückfahrt von** Cöln um 11 Uhr 30 Min. mittels Extrazuges nach Münster anzutreten.

Auf der Rückfahrt wird zum **Aussteigen** in Haltern und allen Stationen von Haltern bis Münster gehalten.

Der **Preis** für die Fahrtteilnehmer beträgt für das ganze Programm wie oben angegeben à Person Mk. 10.00, für die dritte Klasse (zweite Klasse Mk. 8.20 Zuschlag).

Die **Anmeldung zur Teilnahme an der Fahrt hat bis spätestens zum 5. Juni u. z. nur** bei dem **Fahrtleiter, Herrn Hotelier Carl Bürk,** Hotel Germania, **Münster,** zu erfolgen. Der Fahrpreis ist bei der **Anmeldung** gleich zu bezahlen und wird nur als **angemeldet** betrachtet, wer den Betrag **bis zum 5. Juni bezahlt** hat.

Genaues Programm, sowie **Teilnehmerkarten erhält** jeder Angemeldete von auswärts rechtzeitig zugestellt.

Wichtig für jeden Schneidermeister.
Ausnahme-Angebot.
100 Stück Roßhaar 50 cm Mk. 1.08,
50 Stück Alpacca-Serge 140 cm Mk. 1.78.
50 Stück Baumw.-Serge 140 cm Mk. 1.05.
Muster stehen gern zu Diensten.
Ferner sehr große Auswahl in sämtlichen Artikeln für Maßschneiderei.
Steter Eingang von Neuheiten. w4a
Stephan Plaggenborg,
Clemensstr. 16—17. Fernruf 1676.

Westf. Schmuckfedern-Fabrik
Gartenstr. 16. Fernruf 424
am Hörsterplatz
verkauft
garantiert **echte Straußfedern, Pleureusen, Fantasiefedern, Flügel, Reiher, Boas usw.**
außergewöhnlich billig.
Getragene Federn und **Boas** werden gereinigt, gefärbt und frisiert.
Aus alten Federn werden Amazonen Fantasierod. Pleureusen gearbeitet.



Möbel müssen gediegen, schön und billig sein!
Um leistungsfähig hinsichtlich der Preise und Qualitäten zu sein, ist ohne Zweifel ein Riesenumsatz erforderlich. Verlangen Sie franko unseren **Möbelkatalog** zur Durchsicht, dann werden Sie selbst feststellen, daß wir infolge unseres **Millionen-Umsatzes** das beste Einkaufshaus für gute Möbel sind.
Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst
Gebrüder Schürmann, Möbelfabrik
Essen-Ruhr.
— Grand prix Brüssel 1910. —

Quabecks Handelsschule
Norbertstrasse 1.
Unterricht in allen Handelswissenschaften für Damen (separat) und Herren.
Prospekt frei. r3a

Gebr. Gasbadeofen
billig zu verkaufen. Näheres Hörsterstraße Nr. 21.

„Sängerlust"
Ausflug
Pfingstmontag nach Eggerts-Haskenau.
Abmarsch morgens 6¼ Uhr vom Hörsterplatz, Staatsarchiv. Die Herren Ehren- u. passiven Mitglieder sind frdl. eingeladen.

Turnverein Westfalia
Gegr. 1883.
Pfingstmontag:
Familien-Ausflug
zum Terassenhof,
— verl. Wilhelmstraße. —
Abmarsch 8 Uhr Festhalle.
Wir laden unsere Mitglieder, auch Zöglingsabteilung mit ihren Angehörigen freundlichst ein.
Der Turnrat.

Schützenfest
der Schützengesellschaft
Werse-Laer
findet statt am Donnerstag, den 30. Mai, in den Räumen und Anlagen des Herrn **Franz Kinnebrock,** wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Des Schützenfestes halber ist meine Wirtschaft am Donnerstag nachmittag
geschlossen.
Franz Kinnebrock.

Club „Fidelitas"
Münster.
Unser diesjähriges
Sommerfest
findet am Pfingstmontag beim Wirt **Vogt,** Hiltrup, statt. Daselbst Preiskegeln, Preisschießen, Verlosung u. Damenspiele, danach anschließend **Ball.**
Aktive u. Passive Mitglieder sowie Freunde u. Gönner des Verein herzl. willkommen.
Der Vorstand.
Abfahrt der Züge 3^{35} 3^{46}.

Am künftigen Sonntag, den 2. Juni, findet das
Maifest
in gewohnter Weise bei mir statt, wozu freundlichst einladet
Th. Stratmann
bei Senden.

Thierschaufest
des landwirtsch. Lokal-Vereins Havixbeck, Hohenholte, Roxel u. Nienberge findet statt am
Dienstag, 4. Juni cr.,
nachmittags ½2 Uhr,
im Gasthof „Havixbeck", Inh.: Jos. Beumer zu Havixbeck, wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Kgl. Schlossgarten.
Am 1. u. 2. Pfingstfeiertag u. Dienstag, d. 28. Mai, nachm. 3½ Uhr, a2a
Große Militär-Konzerte.
Direkt.: Obermusikmeister **O. Krüger.**

Auf zum
Reichsadler
Inh.: **B. Hagemann.**
Sonntag, d. 26. und Montag, den 27. Mai:
Gastspiel
der bestrenomm. Volkssänger-Truppe
Wilh. Kuhnen.
3 Damen. 3 Herren.
Urkomische Possen; ferner
Herr Ernesto Pastor
als
Dinnes-Darsteller.
Jeder soll und muß lachen.
Anfang 3½ Uhr
Ende 11½ Uhr.

Nord-Westflug 2. bis 4. Juni
Münster — Loddenheide.



Sonntag, den 2. Juni von etwa 8½ Uhr ab
Ankunft der Flieger u. des Parsevalluftschiffes Charlotte.
Karten z. 2. Platz im Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 75 Pf.
Karten z. 1. Platz im Vorveskauf 1.—, an der Kasse 1.50
Wagen- und Automobilkarten 1.— Mk.
Mit dem Verlassen des Flugplatzes verlieren die Karten ihre Gültigkeit.
Nachmittags von 5 Uhr ab
■ Grosses Schaufliegen. ■
Karten zum Schaufliegen **nur** an den Kassen
2. Platz 50 Pf., 1. Platz 1.— Mk.

Montag, den 3. Juni Ruhetag.
Eintritt zum Zeltplatz 50 Pfg.

Dienstag, den 4. Juni, morgens 6 Uhr
Start der Flieger zum Fluge nach Braunschweig.
Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr Eintreffen des
Zeppelin-Luftschiffes „Viktoria Luise"
Karten zum 2. Platz im Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 75 Pf.
Karten zum 1. Platz im Vorverkauf 1.—, an der Kasse 1.50.
Automobil- und Wagenkarten 1.— Mk.
Schüler u. Schülerinnen von Lehrpersonen geführt à Person 10 Pf.
Die gelösten Karten gelten für den ganzen Tag.
Mitglieder des Luftschiffahrtvereins haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten an allen Tagen freien Zutritt.

Restauration auf allen Plätzen ohne Preisaufschlag.
Am Sonntag vor- und nachmittag und Dienstag vormittag
Militär-Konzerte.

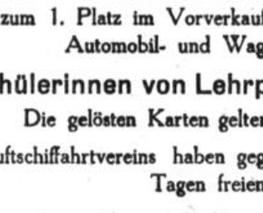
Linnenbrinks Konzertgarten.
An beiden Pfingsttagen, abends 8¼ Uhr: a2a
Große Konzerte
ausgeführt am 1. Feiertage von der **ganzen Infanterie-Kapelle,** am 2. Feiertage von der ganzen Artillerie-Kapelle.

Ausflugs- u. Konzertlokal Café-Restaurant
„Zur Schleuse".
An **beiden Pfingsttagen** von 3½ bis 7½ Uhr:
Großes Konzert.
Am **2. Pfingsttage:**
Sommerfest
des Geflügel-Zuchtvereins **„Phönix".** a2a
7½ Uhr: **Festball.**
ff. Kaffee, selbstgebacken.
Bauernstuten u. Gebäck.

Bürger-Schützenverein
Appelhülsen.
feiert sein diesjähriges
Schützenfest
am Pfingstmontag u. Dienstag in gewohnter Weise. a2a
Festlokal: Wirtschaft **Tillmann.**
Alles Nähere durch Plakate.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Café Schild
(vorm. Schwarte)
Haltestelle **St. Mauritz.**
An beiden Pfingsttagen, von ½8 bis 7 Uhr: a2a
Großes
Künstler-Konzert.
Eintritt frei.
Angenehmer Familienaufenthalt.

Appels
— Altbier-Garten. —
Pfingstsonntag abends 8 Uhr:
Großes Konzert
der ganzen Artill.-Kapelle.
Eintritt 30 Pfg. a2a



An beiden Pfingstfeiertagen von 11½ Uhr:
Frühschoppen-Konzert
der Infanterie-Kapelle.
Leitung: Herr Musikmeister **P. Günzel.** a2a
Eintritt für Mitglieder u. Inhaber von Dauerkarten frei.

Wersebadeanstalt
des
Schwimm-Vereins „Deutsche Kraft"
e. V.
In Sudmühle (Hubertusburg).
Eröffnet am 15. Mai 1912.
Sonnenbad, großes Nichtschwimmerbassin, Wasserrutschbahn.
Badezeiten für Nichtmitglieder von morgens 6 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit.
Damenbadezeiten: Mittwoch, Freitag vorm. 9—11 Uhr. Dienstag, Donnerstag nachm. 1—4 Uhr.
Badepreise: Sommer-Dauerkarte 4.00 Mk. } einschließlich Zehnerkarte . . 2.00 Mk. } Sonnenbad. Einzelbad . . . 0.25 Mk. } und Wäsche.
Übungsstunden der Mitglieder: Dienstag und Donnerstag nachmittag 6½ Uhr; Sonntag vormittags 8½ u. nachmittags 4 Uhr
Schwimmunterricht für Mitglieder frei.

Erlöser-Kirche, Münster i. W.
Kirchen-Konzert
Mittwoch, den 29. Mai, 8 Uhr.
Solisten: Opernsänger Theodor Simons, von Posen
r3a Organist Kuno Stierlin, Elberfeld.
Eintrittskarte 50 Pfg.
Vorverkauf in den Buchhandlungen Bisping, Obertüschen und Thiele.
Karten sind nur im Vorverkauf zu haben, da an der Kirchentür keine Karten verkauft werden dürfen.

»» Jagd. ««
Gute Jagd zu pachten oder zu übernehmen gesucht. Nachweis Vergütung. Offert. unter C C 3423 an die Gesch. d. Bl.

Gebrauchtes Pianino
mit gutem Ton, für 160 Mark zu verkaufen.
Fr. Hülsmann,
Laer (Bez. Münster i. Westf., (Bahnstation Horstmar).

Die Verlobung unserer Tochter **Wilhelmine** mit dem Herrn Knappschafts-Assistenten **Paul Arbeiter** in Bochum beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Landgerichtssekretär a. D.
Fritz Borner und Frau
Theresia geb. Wilmes.
Foerde-Grevenbrück i. W.
— Pfingsten 1912. —

Wilhelmine Borner
Paul Arbeiter
Verlobte.
Foerde-Grevenbrück i. W.
Bochum
— Pfingsten 1912. —